



:RegioGrün

Projekte



INHALT

ALLGEMEINE PROJEKTPORTRAITS

Routen

Leitsystem - Wegweisung - Infopunkte

Erzählstationen - Rastgelegenheiten

Aussichtstürme

SPEZIFISCHE PROJEKTPORTRAITS

NORD | Am alten Rhein

Erholungsgebiet Stöckheimer Hof

Landschaftspark Haus Orr

Pulheimer Nordpark

Stommeler Busch / Chorbusch

Stommeler Bachaue - Vinkenpütz

NORDWEST | Zu neuen Energien

Landschaftspark Belvedere

Modellprojekt Ortsrand und Landschaft Widdersdorf

- Lövenich - Brauweiler

Wasserachse Pulheimer Bach

Panoramaweg Ville

Grünbrücke Erft-Kenten-Oberaueßem

Grünbrücke Ville Peringssee

WEST | Zwischen schnellen Wegen

Lindenthaler Kanal

Frechener Bach

Grünzug West

Ville Osthang - Königsdorf

Raumstation Villetor/Kölnblick

Mariefeld

SÜDWEST | Zu den Villeseen

Stotzheimer Agrarlandschaft

Die Nordseen

Eingangstor Villeseen

Weiler BAch und Weiler Teiche

Neuordnung der Villeseen

Villehang Kierdorf - Köttingen

Villehang Liblar

SÜD | Die rheinischen Gärten

Kiesabbau Meschenich - Keldenich

Kulturlandschaft Entenfang

Verbindung zum Rhein

Landschaftsbänder Brühl/Merten - Sechtem/Wesseling

Kiesabbau Hersel

NORDOST | Entlang der Strunde

Rheinpromenade - Wiener Platz
Stadtgarten Mülheim
Bahnhofsvorplatz Mülheim
Strundepark
Querungsbauwerk Strunde - Faulbach
Holweide - Modellhafte Kleingärten
Haus Isenburg
Gut Iddelsfeld
In den Strundgärten - Dellbrück
Strunder Mühle
Gierather Mühle
Papierfabrik Wachendorf
HRNB Kieppenmühle
Gronauer Kreisel
Gronauer Waldsiedlung
Stadtboulevard
Buchmühle
Locher Mühle
Neue Dombach
Erlebnis-Steinbruch
Igeler Mühle
Gut Schiff
Altes Freibad
Herrenstrunden

DER DRITTE GRÜNGÜRTEL | Erlebnisraum Erftaue

Bedburger Teiche
Erftaue Glescher Benden
Erftaue Grüne-Stadt
Bürgerwald Kentener Benden
Erftaue Sinndorfer Mühle
Erftaue Mödrath
Erftaue Gymnicher Mühle
Erftaue Liblar - Schloss Gracht

DIE PROJEKTE

Das im Rahmen von RegioGrün entwickelte System acht radialer Freiraumkorridore, die, ausgehend von den Kölner Grüngürteln, ihre Endpunkte linksrheinisch in der Erfttaue mit Ville und rechtsrheinisch im Bergischen Land - dem Dritten Grüngürtel - finden, stellt in erster Linie ein starkes und einprägsames Bild für die zukünftige Entwicklung und Strukturierung dieses äußerst heterogenen und dynamischen Raums dar.

RegioGrün hat auch Bausteine und räumliche Vorstellungen entwickelt, die die Freiraumkorridore mit ausreichend Kraft und Qualität ausstatten, um in diesem dynamischen Ballungsraum langfristig als Ordnungsinstrument fungieren zu können. Aber erst die Akteure vor Ort können RegioGrün zum Leben verhelfen, wenn es gilt, das Konzept in die Tat umzusetzen. RegioGrün ist ein auf Langfristigkeit ausgelegtes Konzept. Ein Konzept, das in kleinen, beständigen Schritten zu einem großen Ganzen vorangetrieben wird.

Zusammen mit den Akteuren vor Ort wurden insgesamt 67 Projekte formuliert, die das Ziel verfolgen, RegioGrün Realität werden zu lassen. Die Projekte sind nicht homogen. Es gibt große, umfangreiche, aber auch kleine, sehr feine Projekte. Projekte, bei denen schon sehr konkrete Vorstellungen vorhanden sind, manche sind hingegen noch vage. Es gibt Projekte, die sich stark mit Natur und Landschaft oder Kultur befassen, andere setzen sich mit Stadt und Stadtrandstrukturen auseinander. Weitere sind auf Umwelterziehung oder Freizeit

ausgerichtet. Allen Projekten gemeinsam ist aber, dass sie als Bausteine nach und nach das Bild von RegioGrün Wirklichkeit werden lassen.

Die Region hat sich hiermit eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe gestellt. Sie ist bewußt nicht den schnellen, effektthascherischen Weg gegangen, sondern hat sich für den etwas mühsameren und langfristigen, aber in die Zukunft weisenden Weg der Nachhaltigkeit entschieden.

Die REGIONALE 2010 bietet eine Plattform und finanzielle Hilfestellung, um RegioGrün auf die Spur zu setzen. Einige der nachfolgend beschriebenen Projekte werden 2010 im Rahmen der REGIONALE präsentiert werden können. Das ist für das weitere Projektgeschehen wichtig und von hoher Bedeutung. Leuchtturmprojekte sollen den weiteren Weg aufzeigen, der noch vor einem liegt.

Die nachfolgenden Projektportraits sind keine abschließende Liste. Es ist auch nicht von Bedeutung, dass nicht alle Projekte kurzfristig umsetzbar sind. Mit den nachfolgenden Projektportraits wird vielmehr ein über alle Korridore gleichermaßen gezogenes Grundgerüst gezeichnet, das im Laufe der Zeit entsprechend vorhandener Mittel und Möglichkeiten jederzeit verdichtet werden kann.

ALLGEMEINE PROJEKTE

Unter dem Titel 'Allgemeine Projekte' werden alle erforderlichen Maßnahmen geführt, die keinem einzelnen Korridor zuzuordnen sind, und die in allen Korridoren gleichermaßen erforderlich sind. Die Allgemeinen Projekte sind essentiell. Ohne sie kann RegioGrün nicht erfolgreich sein. Sie gewährleisten die Erschließung und die Information im Gesamtsystem.



Allgemein | Routen

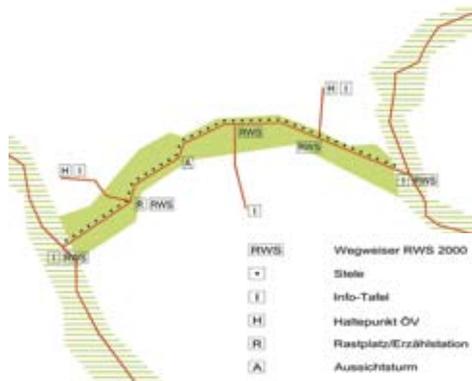
Kurzbeschreibung

Zur Aneignung der in den Korridoren entstehenden Parklandschaft gehört ganz wesentlich die Erschließung für Fußgänger und Radfahrer. Wege müssen aus der Stadt, vor allem aus den Wohnsiedlungen die Korridore erschließen. Sie müssen so geführt werden, dass eine möglichst störungsfreie Bewegung im Raum möglich ist. Attraktive Bereiche sollen ebenso erreicht werden können wie einzelne Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte, Freizeiteinrichtungen und Einkehrmöglichkeiten. Eine Orientierung und Ortsbestimmung sollte jederzeit leicht möglich sein.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgängige Hauptwegerouten in allen Korridoren in ausreichender Breite und mit geeigneten Wegedecken, Gestaltung in Abschnitten durch begleitende Baumreihen und Blühsäume: <ol style="list-style-type: none"> 1. Mediapark Köln - Kloster Knechtsteden 2. Landschaftspark Belvedere - Tagebau Hambach 3. Rhein - Erft 4. Decksteiner Weiher - Gymnicher Mühle 5. Volksgarten - Hofgarten 6. Rheinpromende - Herrenstrunden 7. Erfradweg • Schaffung erforderlicher Anschlusswege des lokalen Netzes an das Hauptwegenetz • Einrichtung eines Leitsystems entlang der Wege mit Wegweisern, Infotafeln und Elementen zur Wegmarkierung (siehe allgemeines Projekt 'Leitsystem') • Dauerhafter Unterhalt der Wege • Etablierung der Hauptwege als Regionale-Routen über Flyer und Broschüren
Funktion im Korridor	Erschließung und Erlebarmachen der Korridore für Fußgänger und Radfahrer
Information / Inszenierung	Erzählstationen, Wegweisung, Infosystem (siehe allgemeines Projekt 'Leitsystem')

Projektpartner / Akteure	Alle durch die Wegeplanung betroffenen Kommunen, Landkreise und Verbände
Finanzierung	Kommunen, Landkreise und Verbände und Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig (in Teilen bereits erfolgt) Umsetzung: in Teilen bis 2010, andere Abschnitte langfristig

Allgemein | Leitsystem- Wegweisung - Infopunkte



Kurzbeschreibung

Für die Wegweisung der neuen Routen wird das in Nordrhein-Westfalen verbindliche System zur Ausschilderung von Radwegen (RWS 2000) zum Tragen kommen. Dieses System bildet gewissermaßen die Basis und den Grundstock für weitere Informationsträger.

Ein Wiedererkennungselement soll dem Weg ein Markenzeichen verleihen und die Orientierung im Gelände wesentlich erleichtern.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> Leitsystem mit Wegweisern, Infofahnen und Elementen zur Wegmarkierung Einrichtung eines Wiedererkennungselements; eine Stele aus widerstandsfähigem und dauerhaftem Material wird vorgeschlagen. Die Stele kann noch eine aus den Flur- und Ortsnamen abgeleitete Bezeichnung erhalten.
Funktion im Korridor	Klare und eindeutige Wegweisung und Information über Attraktionen im Umfeld, Verknüpfung zum ÖPNV-Netz und weitere Wegeanschlüsse
Information / Inszenierung	---
Qualifizierung	Entwicklung eines einheitlichen Weisungssystems mit Infofahnen und eines Wiedererkennungselements für alle Korridore von RegioGrün im Rahmen eines Wettbewerbs. Präzise Verortung der Wegweisung.

Projektpartner / Akteure	Alle durch die Wegeplanung betroffenen Kommunen, Landkreise und Verbände
Finanzierung	Kommunen, Landkreise und Verbände und Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: bis 2010



Allgemein | Erzählstationen - Rastgelegenheiten

Kurzbeschreibung

Die Routen sind mehr als eine Verbindung zwischen mehreren Orten. Ziel ist es, dem Benutzer den Raum, in dem er sich bewegt, mit seinen landschaftlichen und kulturhistorischen Besonderheiten näher zu bringen, ihn als Erlebnisraum sinnlich erfahrbar zu machen. Dazu sollen sogenannte Erzählstationen an typologisch bedeutsamen Orten eingerichtet werden, welche in angemessener Didaktik Themen und Inhalte vermitteln.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Thematische Erzählstationen mit einheitlicher gestalterischer Sprache für alle Korridore • Ausstattung der Route mit Rastgelegenheiten
Funktion im Korridor	Information über den Raum (landschaftliche und kulturhistorische Besonderheiten etc.) und dadurch Stärkung der Bindung des Nutzers an den Raum (nur wer weiß, kann auch erkennen). Verdichtung der Routen zu Erlebnisräumen.
Information / Inszenierung	---
Qualifizierung	Gestaltungsvorschläge für Erzählstationen und Rastmöglichkeiten im Rahmen eines Wettbewerbs. Festlegung der Themen für die Erzählstationen und präzise Festlegung der Standorte der Erzählstationen und Rastmöglichkeiten im Rahmen einer Gesamtplanung.

Projektpartner / Akteure	Alle durch die Wegeplanung betroffenen Kommunen, Landkreise und Verbände, Bürger
Finanzierung	Kommunen, Landkreise und Verbände und Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: Teile bis 2010



Allgemein | Aussichtstürme

Kurzbeschreibung

Aussichtstürme ermöglichen den Überblick über die Landschaft. Der Entwurf für die Korridore weist eine Zahl von Standorten für Aussichtstürme aus, die Einzelausformung ist nicht standardisiert, sondern richtet sich individuell nach dem Charakter der Örtlichkeit.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Individuell gestaltete Aussichtstürme in allen Korridoren, jeweils auf die örtliche Umgebung abgestimmt
Funktion im Korridor	Attraktive Zielpunkte innerhalb der Korridore mit Sicht über das RegioGrün-Gebiet, Information
Information / Inszenierung	---
Qualifizierung	Genaue Verortung der Aussichtstürme, individuelle Entwürfe für die Aussichtstürme und -plattformen durch Künstlerwettbewerbe oder studentische Wettbewerbe.

Projektpartner / Akteure	Alle durch die Wegeplanung betroffenen Kommunen, Landkreise und Verbände
Finanzierung	Kommunen, Landkreise und Verbände und Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: Teile bis 2010



Allgemein | Touristische Vermarktung

Kurzbeschreibung

RegioGrün mit den Kernbausteinen der Korridore und Routen, die die Parklandschaft erschließen soll einem breiten, regionalen und überregionalen Publikum bekannt gemacht werden. Die umliegenden Gemeinden sollen von einer erhöhten Besucherfrequenz profitieren können. Hierfür sollen die Korridore mit den Radrouten professionell bekannt gemacht und touristisch vermarktet werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • RegioGrün-Sommerfest • Geführte Radtouren • Erstellung von Broschüren und Flyern • Pressearbeit
Funktion im Korridor	Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der Besucherfrequentierung, Förderung der Naherholung, des Fremdenverkehrs und des Tourismus
Information / Inszenierung	Broschüren, Flyer, GPS-gestützte Infosysteme
Qualifizierung	Touristisches Vermarktungskonzept

Projektpartner / Akteure	Alle durch die Wegeplanung betroffenen Kommunen, Landkreise und Verbände
Finanzierung	Kommunen, Landkreise und Verbände und Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: Teile bis 2010



SPEZIFISCHE PROJEKTE

Unter dem Titel `Spezifische Projekte` werden all jene Projekte geführt, die in den Korridoren und dem Dritten Grüngürtel als Baustein zum Gelingen von RegioGrün beitragen. Sie sind jeweils spezifisch auf die räumliche Situation zugeschnitten. Die hier zusammengestellten Projektportraits sind eine Momentaufnahme und nicht abschließend. Sie werden mit Fortschritt des Prozesses von RegioGrün detailliert, ergänzt und fortgeschrieben.

Nord | Am Alten Rhein





Am Alten Rhein | Erholungsgebiet Stöckheimer Hof

Kurzbeschreibung

In der alten Rheinschlinge nördlich der BAB A1 zwischen Pulheim und Esch entstand durch den Kiesabbau eine künstliche `Zufallslandschaft`, die als Patchwork aus Seen, Landwirtschaft und naturnahen Relikten wie der `Großen Laache` zu charakterisieren ist. Ziel ist es, in einem Entwicklungskonzept die bereits vorhandenen Aktivitäten zusammenzubinden und somit die Ziele von RegioGrün zu befördern.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgestaltung der Seen entsprechend ihrer Funktionszuweisung (Naturschutzsee / Landschaftssee / Badesee) • Gestaltung eines großzügigen Linearparks zwischen Esch, Auweiler und Pesch auf der Westseite des Vorflutkanals • Stärkung der Korridorconturen durch Aufforstungen im Bereich der Seen und der Auwälder der Kleinen und Großen Laache • Aufbau begleitender Baumreihen zur Kennzeichnung der Hauptwegeroute • Entwicklung nachgeordneter Rad- und Fußwegeverbindungen und Anschlüsse daran • Definition von Attraktionspunkten
Funktion im Korridor	Erholungsschwerpunkt für den Kölner Norden, Stärkung Verbindungsfunktion
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: Versickerungsbereich Pulheimer Bach, Funktion Kölner Randkanal und Altarmschlinge, Kiesabbau (Bauwirtschaft), Historie des Stöckheimer Hofes (Landwirtschaft), Versuchsanstalt Auweiler (Gartenbau), Aussichtsturm (Auftakt 2. Grüngürtel)
Qualifizierung	Vertiefte Planung in Form eines Gesamtkonzepts zur Entwicklung des Raums unter Berücksichtigung vorhandener Zielsetzungen und Vorgaben (Genehmigungen, Rekultivierungsaufgaben etc.) sowie eines schlüssigen Wegekonzeptes mit Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr und integriertem Parkraumkonzept
Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Erft-Verband, Zweckverband Erholungsgebiet Stöckheimer Hof
Finanzierung	Stadt Köln, Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis
Zeithorizont der Realisierung	Planung: 2007/2008 Umsetzung: z.T. 2009/2010 (mittelfristiges Projekt); z.T. 2011/2012 (langfristiges Projekt)



Am Alten Rhein | Landschaftspark Haus Orr

Kurzbeschreibung

Am Rande der Großen Laache, einer Altarmschlinge des Rheins, liegt das Haus Orr (Zwirnersche Villa) mit zugehörigem Landschaftspark. Ziel ist es, den ehemaligen Landschaftspark unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher und denkmalschützerischer Belange zu revitalisieren und in das Gesamtkonzept von RegioGrün einzubinden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme und Analyse • Erstellung eines Parkpflegewerks • Nutzungskonzept 'Haus Orr' (Zwirnersche Villa)
Funktion im Korridor	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutz • Arten- und Biotopschutz • Landschaftsbild • Erholung (untergeordnet)
Information / Inszenierung	Erzählstation zur Geschichte des Hauses Orr
Qualifizierung	Vertiefende Planung unter Berücksichtigung vorhandener Zielsetzungen und Vorgaben (Denkmalschutz, Naturschutz etc.)

Projektpartner / Akteure	Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Forstamt Bonn, Eigentümer
Finanzierung	Stadt Pulheim, Eigentümer, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: kurz-, mittel- und langfristiges Projekt



Am Alten Rhein | Pulheimer Nordpark

Kurzbeschreibung

Neue Parklandschaft im Norden von Pulheim mit öffentlichen Grünflächen unter Einbindung vorhandener Freiflächennutzungen (Sportanlagen, Hallenbad, Friedhof, Reiterhof, Alte Obstwiese, Festagswiese). Am Ortsrand soll ein erlebnis- und strukturreicher Freiraum im Übergang zur freien Landschaft entwickelt werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzepts • Festlegung der Fläche nach Bedarf • Ordnung der einzelnen Nutzungen durch gliedernde Elemente (z.B. Baumreihen) • Einbringen von Gestaltungselementen mit Wiedererkennungswert • Gestaltung und Anreicherung einzelner Flächen v.a. im Bereich des Ortsrandes • Entwicklung eines Wegekonzeptes unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzungen (Spaziergehen, Joggen, Walken, Radfahren, Reiten)
Funktion im Korridor	Ortsnaher Erholungsraum, Sicherung der Grünstäur zwischen Pulheim und Sinnersdorf
Information / Inszenierung	Infopunkt zum Thema: Ortsrand und Landschaft, Entstehung des Parks
Qualifizierung	Erstellung eines Gesamtkonzepts unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Nutzungen und der weitergehenden Zielvorstellungen für den Raum. Planung unter Beteiligung der Öffentlichkeit (Planungswerkstatt)

Projektpartner / Akteure	Stadt Pulheim, Bevölkerung
Finanzierung	Stadt Pulheim, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: z.T. mittelfristig; z.T. langfristig



Am Alten Rhein | Stommeler Busch - Chorbusch

Kurzbeschreibung

Sumpfige Niederungen, Wiesenmoore und ausgedehnte Waldflächen prägten historisch diese Landschaft. In der tiefer gelegenen Rinne des Alt-Rhein wurde Torf abgebaut. Anknüpfend an noch vorhandene Relikte soll die Landschaft unter Beibehaltung der landwirtschaftlichen Nutzung im Sinne eines 'Kulturlandschaftsparks' entwickelt werden. Hierzu gehört die Anreicherung des Landschaftsbildes, des Biotopverbundes durch Anpflanzungen und Aufwaldungen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Feldgehölze, Aufwaldungen und Alleenspflanzungen • Konzentration von Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe im Bereich der Stadt Pulheim • Extensivierung einzelner landwirtschaftlicher Flächen • Einbindung des Vogelbiotops Sinnersdorf und Vernetzung mit weiteren Grünstrukturen • Erlebnistour • Förderung der Direktvermarktung • Einbeziehung der hist. Gutshöfe (Scheurenhof, Mutzerath, Hasselrath) und des Golfplatzes Lärchenhof
Funktion im Korridor	<p>Darstellung der Landwirtschaft in Verbindung mit den heutigen Anforderungen an Ressourcenschutz und Erholung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Natur- und Biotopschutz, Pufferfunktion für das Naturschutzgebiet Chorbusch • Freiraumschutz, Grundwasserschutz, Erholung
Information / Inszenierung	<p>Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: moderne/alternative Landwirtschaft, historische Entwicklung des Stommeler Busch/Chorbusch; Erlebnistour, Kutschfahrten</p>
Qualifizierung	<p>Vertiefende Planung in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft</p>

Projektpartner / Akteure	Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Landwirtschaft
Finanzierung	Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	<p>Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: kurz-, mittel- und langfristig</p>



Am Alten Rhein | Stommeler Bachaue - Vinkenpütz

Kurzbeschreibung

Sumpfige Niederungen, Wiesenmoore und ausgedehnte Waldflächen prägten historisch diese Landschaft. In der tiefer gelegenen Rinne des Alt-Rhein wurde Torf abgebaut. Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung der Terrassenkante zwischen der Nieder- und Mittelterrasse bei Stommel, die Betonung der ausgeprägten Reliefenergie und die Fortführung der Entwicklung der Bachaue Stommel, z.B. durch die Erhöhung des Grünlandanteils im Gewässersystem des Hahnengrabens.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Grünlandanteils im Gewässersystem des Hahnengrabens • Inwertsetzung der Terrassenkante • Ergänzung der bereits vorhandenen Biotopstrukturen (Obstwiesen, Aufforstung, Feldgehölze, bachbegleitende Gehölze, Marmeladenweg) durch einzelne aufwertende Elemente und Blickpunkte • Optimierung der Wegeführung für Wanderer und Radwanderer
Funktion im Korridor	Natur-, Biotop- und Ressourcenschutz; Naherholungsraum für die umliegenden Ortsteile Verstärkung der Verbindungsfunktion
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zu den Themen: Nutzung der vorhandenen Obstwiesen und des geplanten Marmeladenwegs durch die Bevölkerung – gemeinsame Obsternte und Verwertung in Form von Saft und Marmelade (Herbstfest), Aussichtsturm an der Terrassenkante mit Blick über die alte Rheinstromrinne nach Köln
Qualifizierung	Vertiefende Detailplanung in Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und sonstigen interessierten Anbietern geeigneter Produkte

Projektpartner / Akteure	Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Öffentlichkeit
Finanzierung	Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: kurz-, mittel- und langfristig

Nordwest | Zu neuen Energien





Zu neuen Energien | Landschaftspark Belvedere

Kurzbeschreibung

Der Landschaftspark Belvedere stellt die Fortsetzung und Erweiterung des Äußeren Kölner Grüngürtels nach Norden dar und ist gleichzeitig 'Gelenk' für den radialen Grünzug Richtung Nordwesten und die Anschlüsse an die Freiraumkorridore um Stommeln/Pulheim sowie Weiden/Großkönigsdorf.

Mit einem Kernbereich um das Max-Planck-Institut und dem Gut Vogelsang sowie wesentlichen Hauptwegeachsen mit angelagerten Themen und inszenierten Orten ergeben sich in dem vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Bereich ca. 30 ha intensiver zu gestaltende Flächen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Schaugärten am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung • Herstellung von Blühsäumen entlang der Wege • Betonung der ehemaligen militärischen Stellungen durch markante Bäume • Stärkung der Ränder durch Aufwaldung
Funktion im Korridor	Schluss des Äußeren Grüngürtels durch den ca. 300 ha umfassenden Landschaftspark Belvedere in den Kölner Ortsteilen Müngersdorf, Widdersdorf und Bocklemünd; Erholungsfunktion für die umliegenden Stadtteile
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstation/Infopunkt zu den Themen: Wissenschaft, militärische Stellungen, Geschichte des Parks • Aussichtsturm mit Blick nach Köln und in die Ville
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Freundeskreis Landschaftspark Belvedere, Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung
Finanzierung	Städtebauförderung
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig 2007 - 2008 Umsetzung: mittelfristig bis 2010



Zu neuen Energien | Modellprojekt Ortsrand und Landschaft Widdersdorf - Lövenich - Brauweiler

Kurzbeschreibung

Erhaltene landwirtschaftliche Nutzfläche als Teil einer ehemals großflächigen bäuerlichen Kulturlandschaft auf fruchtbaren Niederterrassenböden zwischen Widdersdorf - Lövenich - Brauweiler. Hier soll beispielhaft dargestellt werden, wie durch Ortsrandgestaltung und öffentliche Grünflächen ein unter hohem Siedlungsdruck stehender Freiraumkorridor gesichert werden kann. Von Bedeutung ist die Schaffung einer Grünverbindung zum Erholungsgebiet Stöckheimer Hof und die Eingrünung des Gewerbegebiets Brauweiler.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der öffentlichen Grünfläche zwischen Widdersdorf und Lövenich • Bepflanzung und Bebauung der Ortsränder • Großzügige Eingrünung des Gewerbegebiets Brauweiler zur Einbindung in die Landschaft • Erhaltung und Gestaltung einer Freiraumverbindung von Widdersdorf zum Erholungsgebiet Stöckheimer Hof an der südwestlichen Stadtgrenze von Pulheim • Aufbau wegebegleitender Alleen
Funktion im Korridor	Verstärkung der Verbindungsfunktion, Sicherung eines Freiraumkorridors; Verbesserung des Landschaftsbildes; Erholung
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zu den Themen: Ortsrand und Landschaft, Freimersdorf
Qualifizierung	Vertiefende Planung, Bauleitplanung

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis
Finanzierung	Stadt Köln, Stadt Pulheim, Rhein-Erft-Kreis, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: mittelfristig



Zu neuen Energien | Wasserachse Pulheimer Bach

Kurzbeschreibung

Der Pulheimer Bach entspringt aus mehreren Quellen und mündet im Versickerungsbereich der Großen und Kleinen Laache. Der renaturierte Pulheimer Bach verbindet damit die Glessener Höhe mit dem alten Rhein. Ein Lehr- und Erlebnispfad direkt am Wasser soll die Verflechtung urbaner und landwirtschaftlicher Nutzungen im Raum veranschaulichen und unterschiedliche Elemente des Wasserkreislaufs aufzeigen.

Bausteine	Reaktivierung des natürlichen Potenzials des Pulheimer Baches: <ul style="list-style-type: none"> • Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Gewässers • Schaffung intakter Bachauen als Hochwasserrückhalteraum • Einrichtung und Gestaltung eines durchgehenden Lehr- und Erlebnispfads • Schutz der Quellbereiche • Gestaltung und Stärkung des Mündungsbereichs in die `Kleine und Große Laache`
Funktion im Korridor	Verbindung der Korridore `Am alten Rhein` und `Zu neuen Energien`; Erholung; Ressourcenschutz
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zu den Themen: Wasserkreislauf und urbane Nutzungen, Gewässer-, Grundwasser-, Trinkwasserschutz
Qualifizierung	Gesamtkonzept zur Entwicklung des Gewässers und des Raums mit Planung, Renaturierung und Dokumentation, wasserrechtliche Genehmigungen, Konzeption für den Lehr- und Erlebnispfad

Projektpartner / Akteure	Unterhaltungsverband Pulheimer Bach, Stadt Pulheim, Stadt Bergheim, Stadt Köln, Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Zweckverband Erholungsgebiet Stöckheimer Hof
Finanzierung	Unterhaltungsverband Pulheimer Bach, Stadt Pulheim, Stadt Bergheim, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Schaffen von fertigen Leuchtturmprojekten bis 2009, Fertigstellung bis 2010/2011



Zu neuen Energien | Panoramaweg Ville

Kurzbeschreibung

Herstellung einer Verknüpfung über die rekultivierten Außenkippen der ehemaligen Tagebaue zwischen Glessen und Bergheim. Der 'Panoramaweg' des Naturpark Rheinland (ehemals Kottenforst-Ville) ist bereits vorhanden. Ein möglicher Panoramaweg für den Ville-Osthang könnte entwickelt werden, der die Topografie der Ville aufzeigt und West- und Osthang der Ville miteinander verbindet. Ziel ist es, eine Wegeverbindung zwischen den Bahnhofpunkten Glesch und Königsdorf zu entwickeln (Hin- bzw. Rückfahrt mit der Bahn ist stündlich möglich).

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Wegweisung entsprechend RegioGrün Gesamtkonzept • Ausbau von Wegen
Funktion im Korridor	Erschließungselement; Informationsplattform für landschaftsökologische Zusammenhänge
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstation/landschaftsökologischer Lehrpfad zur Tagebaufolgelandschaft und die qualitative Entwicklung der Rekultivierung • Aussichtsturm an der Terrassenkante mit Blick über die Bergbau-Ville, die Erfttaue und die Bördelandschaft
Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung des Konzeptes in den Räten der relevanten Städte • Konkretisierung der Ziele mit den möglichen Partnern • Erarbeitung einer Gesamtplanung mit Umsetzungsfahrplan • Einarbeitung in die RegioGrün Gesamtkonzeption • Ausführungsplanungen

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, RWE, Naturpark Rheinland, Stadt Bergheim, Stadt Frechen, Stadt Hürth, Stadt Brühl, Stadt Bornheim
Finanzierung	Land NRW, Rhein-Erft-Kreis, Städte, Sponsoren
Zeithorizont der Realisierung	Gesamtplanung: 2007 – 2010 Umsetzung: Kostenschätzung (2008), Ausführungspläne / Ausführung (2008-2010)



Zu neuen Energien | Grünbrücke Erft-Kenten-Oberaußem

Kurzbeschreibung

Verbindungskorridor zwischen Bergheim und Oberaußem über den ehemaligen Tagebau Bergheim. Eine Wald- und Erholungsbrücke soll als Biotopvernetzungselement, über die geplante Tagebaurekultivierung hinaus, die Erholungs- und Wegfunktion für Spaziergänger, Radfahrer, Reiter und die Landwirtschaft stärken und aufwerten. Der geplante Grünkorridor verläuft begleitend zur K 22n und stellt für die bevölkerungsreichen Stadtteile Ober- und Niederaußem eine bedeutende grüne Verbindung zur Erftaue her.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Anreicherung der Rekultivierungsfläche mit Wald • Einbringen breiter Hecken und weiterer Landschaftselemente • Qualitative Verbesserung der Erschließung, des Wegesystems • zusätzliche Renaturierungsmaßnahmen im Straßenbereich • Grüner Brückenschlag zur Ville (von der Erftaue zur Ville)
Funktion im Korridor	Verknüpfungselement zwischen dem Nordwest-Korridor und dem 3. Grüngürtel (Erlebnisraum Erftaue bei Kenten), eine attraktive grüne Rad- und Fußwegverbindung
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zu dem Thema Tagebaurekultivierung
Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung des Konzeptes im Rat der Stadt (03/2007) • Konkretisierung der Ziele mit den möglichen Partnern • Erarbeitung einer Gesamtplanung mit Umsetzungsfahrplan • Einarbeitung in die RegioGrün Gesamtkonzeption • Ausführungsplanungen

Projektpartner / Akteure	Naturpark Rheinland, Landesbetrieb Straßenbau, Stadt Bergheim, Stadtwerke Bergheim
Finanzierung	Land NRW, Rhein-Erft-Kreis, Stadt Bergheim
Zeithorizont der Realisierung	Gesamtplanung: 2009 – 2015, Kostenschätzung (2009), Umsetzung: Flächenerwerb (2011-2014), Ausführungspläne / Ausführung (2012-2015)



Zu neuen Energien | Grünbrücke Ville - Peringssee

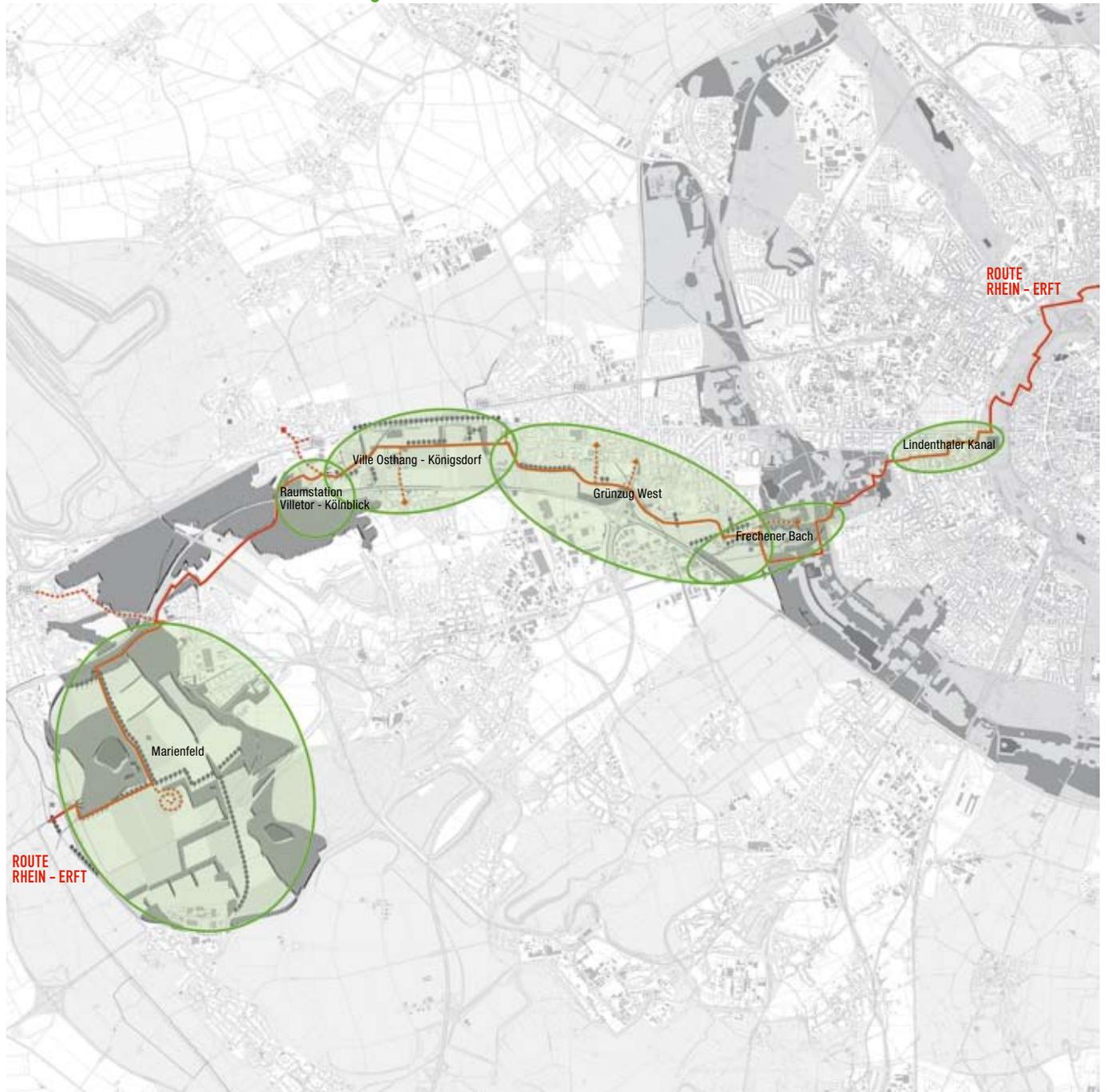
Kurzbeschreibung

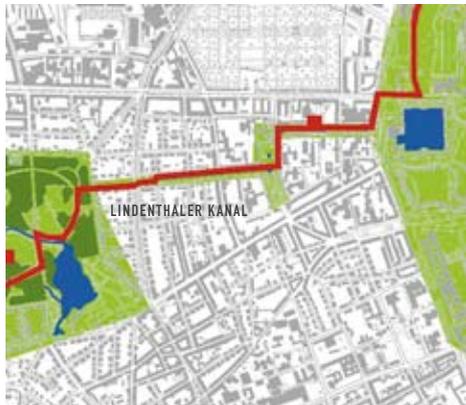
Im Tagebau Fortuna-Garsdorf, der während der Abbauphase zeitweise der größte Braunkohle Tagebau der Welt war, liegt die Rekultivierungslandschaft um den Peringssee. Das Projekt knüpft an den bestehenden Abschlussbetriebsplan an. Es beinhaltet neben dem Peringssee das Hochwasserrückhaltebecken Garsdorf (mit 3 größeren Weihern mit Flachwasserbereichen sowie ausgedehnten Wald-, Wiesen- und Sukzessionsflächen), noch zu rekultivierende Betriebsflächen der Abraumförderbandanlage und angrenzende landwirtschaftliche Nutzflächen, die mit einer Grünbrücke zur Ville bei Auenheim belebt werden sollen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Anreicherung mit Wald, breiten Hecken und anderen Landschaftselementen • Qualitative Verbesserung der Erschließung, des Wegesystems • Renaturierungsmaßnahmen im Förderbandbereich • Grüner Brückenschlag zur Ville (Rath, Auenheim, Niederaußem) • Prüfung des Umbaus des Förderbandbereichs nach 2008, Radweg im RegioGrün-Routennetz
Funktion im Korridor	Gelenkfunktion zwischen dem Nordwest-Korridor und dem 3. Grüngürtel, Beispiel einer Tagebaurekultivierung, bedeutsame Gewässer- und Waldbiotope für Natur- und Ressourcenschutz
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkte: In räumlicher Beziehung zum RWE Informationszentrum in Paffendorf sind Lehrpfade zum Thema Tagebau bzw. Möglichkeiten und Leistungen der Tagebaurekultivierung von allgemeinem Interesse u.a. aufbauend auf der 'Straße der Energie'.
Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung des Konzeptes im Rat der Stadt (03/2007) • Konkretisierung der Ziele mit den möglichen Partnern • Durchführung des Wettbewerbs Terra Nova, Thema Bandtrasse • Erarbeitung einer Gesamtplanung mit Umsetzungsfahrplan • Einarbeitung in die RegioGrün Gesamtkonzeption • Ausführungsplanungen

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, RWE, Naturpark Rheinland, Stadt Bergheim, Stadtwerke Bergheim
Finanzierung	Land NRW, Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Stadt Bergheim, ggfs. der Bergbautreibende
Zeithorizont der Realisierung	Gesamtplanung: 2006 – 2013, Umsetzung: Kostenschätzung (2008), Flächenerwerb im Rahmen der Flbrg. Fort.Garsdorf (2008-2012), Ausführungspläne / Ausführung (2008-2013)

West | Zwischen schnellen Wegen





Zwischen schnellen Wegen | Lindenthaler Kanal

Kurzbeschreibung

Sanierung und Restaurierung des Rautenstrauch- und Clarenbachkanals mit einem innovativen und interdisziplinären Lösungsansatz:

Aufbauend auf dem vorliegenden gesamtstädtischen Konzept 'Sanierung und Restaurierung der Kölner Parkweiher' und den bisher umgesetzten Maßnahmen soll durch intensive Zusammenarbeit wissenschaftlicher Institutionen mit praxisorientierten Planungsdisziplinen ein innovativer und interdisziplinär ausgerichteter Lösungsansatz zur nachhaltigen Aufwertung des Gewässersystems Lindenthaler Kanal und Aachener Weiher entwickelt werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsanalysen und Untersuchung der Möglichkeiten zur Sanierung unter Aspekten der Stadtökologie, der Wasserwirtschaft und der Stadt- und Grünplanung • Sanierung und Restaurierung
Funktion im Korridor	Das Projekt soll der Bedeutung des Lindenthaler Kanals als einzigartiges Bindeglied im innerstädtischen und regionalen Grünsystem RegioGrün als auch seiner Funktion als intensiv genutztem Erholungsraum gerecht werden. Bedeutender Grünzug zwischen Äußerem und Innerem Grüngürtel.
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zu dem Thema Gewässersanierung
Qualifizierung	Expertenworkshop

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, RWTH Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Ingenieurhydrologie
Finanzierung	Städtebauförderung
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: Fertigstellung bis 2010



Zwischen schnellen Wegen | Frechener Bach

Kurzbeschreibung

Der linksrheinische Landschaftsraum weist im Gegensatz zum rechtsrheinischen nur wenige Bachläufe auf. Durch den Abbau der Braunkohle im Vorgebirge sind die Einzugsbereiche der Gewässer stark verändert worden, so dass nur noch einige wenige Bäche Wasser führen.

Der Frechener Bach wird heute vornehmlich von Regenwasser, dem Wasser der Frechener Kläranlage und aus Regenklär- und Überlaufbecken aus dem Gewerbegebiet Frechen-Ost gespeist. Der Ausbau der Kläranlage und deren Reinigungsstufen eröffnet die Chance zur Revitalisierung des Bachs.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung des Gewässerlaufs vor allem im Bereich des Grünzugs West • Gestaltung des Versickerungsbereichs im Äußeren Grüngürtel • Sicherstellung der ganzjährigen Wasserführung
Funktion im Korridor	<p>Wiederherstellung eines verschwundenen Elementes der linksrheinischen Naturlandschaft Schaffung eines ökologisch wertvollen Bereiches inmitten der Bördelandschaft Erhöhung der Attraktivität des Korridors `Zwischen schnellen Wegen´ für die Erholungsnutzung Beitrag für eine nachhaltige Wassernutzung im Sinne der europäischen Wasserrahmenrichtlinie in der Region</p>
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstation/Infopunkt: Durch Einbindung des historischen Stüttenhofes Hervorheben der kulturhistorischen Bedeutung des Frechener Bachs • Vernetzung von wasserwirtschaftlichen Erfahrungen und wassertechnischem Wissen, Verknüpfungen zu dem Handlungsfeld Bildung
Qualifizierung	Expertenworkshop

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln RWTH Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Ingenieurhydrologie, Erftverband, Rhein Energie (GEW), Köln, Zweckverband Kölner Randkanal, Stadtentwässerungsbetriebe, Köln, Rheinbraun
Finanzierung	Städtebauförderung
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: Fertigstellung bis 2010



Zwischen schnellen Wegen | Grünzug West

Kurzbeschreibung

Der geplante und zum Teil auch schon fertig gestellte Grünzug West erstreckt sich zwischen den Kölner Stadtteilen Junkersdorf und Weiden sowie der BAB A 4 vom Äußeren Grüngürtel bis an die Stadtgrenze von Frechen. In 2003 konnte ein ca. 4 ha großes Teilstück im Bereich des Stadtteils Weiden-Süd ausgebaut werden. Die landschaftlich abwechslungsreich gestaltete Grünanlage wurde 2003/2004 mit einer Vielzahl an Bäumen bepflanzt. Die naturnahe Grünanlage dient dem Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft. Nach Fertigstellung der Grünanlage werden die Wiesenflächen durch eine Schafherde beweidet.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellen einer abwechslungsreichen naturnahen Grünanlage • Beweidung durch Schafe • Ausgleichsflächen der Stadt Köln für Eingriffe in den Naturhaushalt • Verbindung zum Korridor Nordwest 'Zu neuen Energien'
Funktion im Korridor	Grünachse, Erhöhung der Attraktivität des Korridors 'Zwischen schnellen Wegen' als Grünachse und Verbindungskorridor für die Erholungsnutzung
Information / Inszenierung	---
Qualifizierung	Planung für Grünzug West auf Kölner Stadtgebiet vorhanden

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Stadt Frechen, Rhein-Erft-Kreis
Finanzierung	Stadt Köln
Zeithorizont der Realisierung	Umsetzung: im Zuge der Realisierung des Ausgleichskonzepts



Zwischen schnellen Wegen | Ville Osthang – Königsdorf

Kurzbeschreibung

Fortführung des `Grünzugs West` zwischen der Stadtgrenze Köln im Osten bis zum Ville Osthang bei Königsdorf im Westen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung Baumreihen • Ausbau Radweg R 20 ab Neubuschbeller Weg • durch Maßstäblichkeit und Gestaltung landschaftsangepasste Einbindung des geplanten Therapiezentrums der Gold-Kraemer-Stiftung • anspruchsvolle Gestaltung und landschaftliche Einbindung des in den Grünzug hereinragenden geplanten Komplexes aus Feuerwehr und Einzelhandel am östlichen Ortsrand von Königsdorf
Funktion im Korridor	Grünachse, Erhöhung der Attraktivität des Korridors `Zwischen schnellen Wegen` als Grünachse und Verbindungskorridor für die Erholungsnutzung
Information / Inszenierung	Aussichtsturm und Erzählstation am Neubuschbeller Weg
Qualifizierung	Vertiefende Planung, Bauleitplanung

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Stadt Frechen, Rhein-Erft-Kreis
Finanzierung	Stadt Köln, Stadt Frechen, Rhein-Erft-Kreis
Zeithorizont der Realisierung	Planung: mittel- bis langfristig Umsetzung: mittel- bis langfristig



Zwischen schnellen Wegen | Raumstation Villetor - Kölnblick

Kurzbeschreibung

Die BAB A4 quert von Westen kommend zuerst die Erftaue und dann den Villerücken. Beim Austritt aus der Ville öffnet sich am Rasthof Frechen ein einmaliger Blick über die Mittel- und Niederterrassen der Rheinebene auf die Stadt Köln, das Bergische Land im Hintergrund. Der Einmaligkeit und der Bedeutung des Standorts soll durch den Namen Villetor/Kölnblick, aber auch durch die Installation eines Kunstprojekts und einer Erzählstation am Rasthof Frechen Rechnung getragen werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstprojekt am Rasthof Frechen zur Verdeutlichung des Villetors/Kölnblick
Funktion im Korridor	Bedeutende Blickbeziehung für den Gesamttraum, Eingangstor in die Rheinebene und das RegioGrün-Gebiet für Reisende aus dem Westen
Information / Inszenierung	Informationszentrum (Container), Aussichtspunkt (Plattform) mit optimalem Blick auf Köln und die Rheinebene, hinterlegt mit einer virtuellen Zeitreise (Videoanimationen etc.) durch die Landschafts-/Siedlungsentwicklung des Großraums Köln
Qualifizierung	Medienkonzept Gestaltungswettbewerb 'Raumstation'

Projektpartner / Akteure	Stadt Frechen, Rhein-Erft-Kreis
Finanzierung	Stadt Frechen, Rhein-Erft-Kreis
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: kurzfristig bis 2010



Zwischen schnellen Wegen | Marienfeld

Kurzbeschreibung

Zwischen Horrem und Türnich befindet sich der ehemalige Tagebau Frechen. Nach Beendigung des Braunkohleabbaus begann 1986 die Rekultivierung. Heute hat sich hieraus ein abwechslungsreicher Landschaftsraum entwickelt. Ziel ist es, die ehemalige Tagebaufläche unter ökologischen, landwirtschaftlichen und touristischen Aspekten weiter zu entwickeln. Das Gesamtgebiet soll unter besonderer Beachtung der Entwicklung von Freiräumen zum Zwecke der regionalen Naherholung unter Einbindung von Erlebnisbereichen sowie eines Gastronomiebetriebes aufgewertet werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwaldungen • Einrichtung landwirtschaftlicher Flächen • Herstellung eines Wegesystems unter Einbeziehung des Altarhügels • Pflanzung von Alleen • Ergänzung des vorhandenen Vegetationsbestandes • Überwachung und Kontrolle der Bioteiche sowie des Boisdorfer Sees zur Aufrechterhaltung eines stabilen Ökosystems
Funktion im Korridor	Schwerpunkt im Korridor West 'Zwischen schnellen Wegen' und Gelenk zum 3. Grüngürtel 'Erlebnisraum Erftaue', Anbindung der rekultivierten Tagebaufläche mit seinem neu entstandenen Retentionsraum und dem dazugehörigen Grabensystem an den 3. Grüngürtel 'Erlebnisraum Erftaue'
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Infopunkte zu den Themen: Historie, Weltjugendtag, Hochwasserrückhaltung, Bioteiche und Grabensystem, regionale Naherholung, lokale Freizeitnutzung • Aussichtspunkt mit Blick ins Marienfeld
Qualifizierung	Vertiefende Planung zur Entwicklung der ehemaligen Tagebaufläche als regionales Naherholungsgebiet unter besonderer Berücksichtigung vorhandener Vorgaben und Zielsetzungen

Projektpartner / Akteure	Stadt Kerpen, Stadt Frechen, Erftverband, Rhein- Erft -Kreis
Finanzierung	Stadt Kerpen, Stadt Frechen, Erftverband, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig Umsetzung: kurz- bis mittelfristig

Südwest | Zu den Villeseen





Zu den Villeseen | Stotzheimer Agrarlandschaft

Kurzbeschreibung

Starke Lößauflagen über der Mittelterrasse schaffen gute Bedingungen für die landwirtschaftliche Nutzung. Der Raum um Stotzheim stellt eine der letzten, vom Bergbau unverändert belassenen, großflächigen Agrarlandschaften im Planungsgebiet dar.

Ziel ist es, die landwirtschaftliche Nutzung, die diesen Raum vor den Toren der Stadt Köln prägt, langfristig zu sichern und gleichzeitig als Freiraum in Wert zu setzen. Hierzu sollen seine Ränder betont und die linienhaften Strukturen (Wirtschaftwege, Bäche) herausgearbeitet werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Gehölze zur Stärkung und Betonung der Korridorkonturen (Gleueler Bach, Siedlungsrand Hermülheim) • Gestaltung der Übergangszone zwischen Siedlung und Landschaft als öffentliche Grünfläche (Siedlungsrand Hermülheim) • Aufbau einer alleebestandenen Mittelachse durch den Freiraum zur Kennzeichnung der Hauptwegeroute • Renaturierung/Revitalisierung des Stotzheimer Bachs, bachbegleitende Wegeführung (Lückenschluss in der Hauptwegeroute)
Funktion im Korridor	Gestalteter offener Freiraum als Auftakt des Korridors `Zu den Villeseen`, ortsnaher Erholungsraum
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: Wert der Agrarlandschaft - landwirtschaftliche Produktion auf hochwertigen Böden der Mittelterrasse (früher und heute) - Funktion und Aufgabe des Kölner Randkanals für die Region - Wert und Aufgabe der Fließgewässer in der Landschaft (am Beispiel des Stotzheimer Bachs)
Qualifizierung	Realisierungsplanung zur Renaturierung des Stotzheimer Bachs (Konzept zur naturnahen Entwicklung ist in Bearbeitung), Vertiefende Planung zu möglichen Gehölzpflanzungen Entwicklungskonzept `Grüner Ortsrand Efferen`
Projektpartner / Akteure	Stadt Hürth, Stadt Köln (im Bereich Marsdorf)
Finanzierung	Stadt Hürth, Stadt Köln (im Bereich Marsdorf)
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: mittel- bis langfristig



Zu den Villesen | Die Nordseen

Kurzbeschreibung

Der Otto-Maigler-See und der Hürther Waldsee sind die nördlichsten Seen im Korridor. Ebenso wie die anderen, weiter südlich liegenden Villesen, sind sie durch den Braunkohleabbau entstanden. Ziel ist es, beide Seen mit ihren Gegensätzen (Aktivität/Ruhe) für die Menschen der Region besser erlebbar zu machen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Funktion der einzelnen Seen (Erholungs- / Landschaftssee) • Neugestaltung des bestehenden Freibads am Otto-Maigler-See in Verbindung mit umliegenden Freiflächen • Wiederherrichtung einer Aussichtsplattform am Waldsee • Ergänzung der Wegeführung (weitere Wandermöglichkeiten)
Funktion im Korridor	<p>Neuordnung Villesen zum regionalen Erholungsschwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Otto-Maigler-See: Freizeitnutzung und Naherholung von regionaler Bedeutung (Freibad, Regattastrecke, Ruderclub) • Waldsee: bedeutsames Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet nach europäischer Richtlinie
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Aussichtsturm auf der Hangkante der Ville (Blick nach Köln und zum Dom), • Infopunkt zum Thema: Entstehung der Seen und der Landschaft nach dem Braunkohleabbau • Aussichtsplattform am Waldsee, Infopunkt zum Thema Naturschutz in der Stadtlandschaft
Qualifizierung	Vertiefte Planung im Rahmen eines Gesamtkonzepts zur Neuordnung der Villesenplatte unter Berücksichtigung vorhandener Zielsetzungen und Vorgaben

Projektpartner / Akteure	Naturpark Rheinland, Rhein-Erft-Kreis, Stadt Hürth,
Finanzierung	Naturpark Rheinland, Rhein-Erft-Kreis, Stadt Hürth, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: mittel- bis langfristig



Zu den Villesen | Eingangstor Villesen

Kurzbeschreibung

Die Knapsacker Industrieflächen bilden das Ende eines von Köln bis in die Ville reichenden Siedlungsbandes. Die Kernzone der Villesen ist nur durch ein bauliches Nadelöhr zwischen den Industrieflächen zu erreichen. Danach öffnet sich der wald- und wasserreiche Landschaftsraum der Ville als attraktives Erholungsgebiet, aber auch als Standort des ehemaligen Braunkohletagebaus 'Vereinigte Ville'. Ziel ist es, den schmalen Zugang als Eingangstor zu den Villesen attraktiv zu gestalten und die Spannung des Raumes darzustellen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Neuanlage der Wegeföhrung am Rande des Restfeldes Ville (zum Teil auf der Achse der alten Römerstraße, Regionale 2010-Projekt 'Erlebnisraum Römerstraße') • Renovierung der vorhandenen Aussichtsplattform im Leitungsmast
Funktion im Korridor	Eingangstor zum Hauptvillesengebiet, Darstellung des Übergangs zwischen modernen und historischen Rekultivierungen des Braunkohletagebaus (Waldville und Villesen).
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: Braunkohleabbau und die dadurch bedingte Veränderung der Landschaft (Entstehung der Seen); Bedeutung der Industrie für die Region (ECC-Projekt) • Aussichtsturm/Infopunkt zu dem Thema: Funktion und Aufgaben der Deponien
Qualifizierung	Vertiefende Planungen zur Umsetzung der einzelnen Bausteine

Projektpartner / Akteure	Stadt Hürth, ansässige Industrieunternehmen, RWE-Power (Aussichtsplattform im Leitungsmast)
Finanzierung	Stadt Hürth, ansässige Industrieunternehmen, RWE-Power (Aussichtsplattform im Leitungsmast), Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	kurz- bis mittelfristig



Zu den Villeseen | Weiler Bach und Weiler Teiche

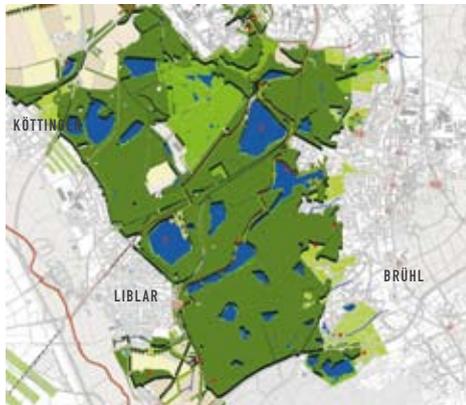
Kurzbeschreibung

Zwischen Fischenich im Norden und Badorf im Süden verschmilzt der westliche Siedlungsrand von Brühl mit den Ausläufern der bewaldeten Ville. Hier haben sich vielfältige Kontaktzonen mit unterschiedlicher Freiraumqualität herausgebildet.

Ziel ist die Ausbildung von 'Grün-Verzahnungen' der Ville mit dem städtischen Raum, in dem die verbliebenen Freiräume offen gehalten, entwickelt und bis in den Siedlungskörper hinein geführt werden. Es soll ein fließender Übergang Ville-Stadtlandschaft hergestellt werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Vitalisierung der Quellregion des Weiler Bachs • Revitalisierung der ehemaligen Fischteiche • Aufwertung des Umfelds des Weiler Bachs als Freiraumkorridor und Verzahnung mit Stadt und Landschaft
Funktion im Korridor	Der Weiler Bach ist eines der wenigen, besonders ausgeprägten Kerbtäler im Villehang; wichtige Leitlinie mit Quelle, Kerbtal und weiterem Verlauf zur Brühler Lößplatte
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstationen/Infopunkte im Talraum und im Weiler Hof zu den Themen: u.a. Funktion der Fischteiche (mittelalterliche Selbstversorgung oder Versorgung der Region) • Bierbrauen im Weiler Hof
Qualifizierung	Vertiefende Gesamtplanungen zur Umsetzung der einzelnen Bausteine.

Projektpartner / Akteure	Stadt Hürth, Stadt Brühl, Rhein-Erft-Kreis (Untere Landschaftsbehörde), Wasserbehörden
Finanzierung	Stadt Hürth, Stadt Brühl, Rhein-Erft-Kreis, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: mittel- bis langfristig



Die Villeseen | Neuordnung der Villeseen

Kurzbeschreibung

Aus einer ehemaligen bewaldeten Ville ging durch den Braunkohletagebau eine wasserreiche Seenlandschaft inmitten neu aufgeplanter Wälder hervor.

Für die gesamte Seenplatte des Ville-Seen-Gebiets soll ein übergreifendes Konzept entwickelt werden. Ziel ist es, den Raum neu zu ordnen, die Erschließung von Seenplatte und Waldgebiet zu verbessern und Wald und Seen als wertvolles, regionales aber auch siedlungsnahes Erholungsgebiet im Städtedreieck Erftstadt-Brühl-Hürth zu verbessern und zu gestalten.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von Funktionen für die einzelnen Seen als Erholungs-, Landschaftsseen oder als Seen mit besonderer Naturschutzfunktion • Funktionsbezogenes Gestaltungskonzept der Seen und deren Umfeld • Integriertes und abgestimmtes Wege- und Informationskonzept (incl. der Einstiegsbereiche wie z.B. Bahnhöfe, Wanderparkplätze und Verweilstationen wie z.B. Rast- und Infopunkte)
Funktion im Korridor	Wertvoller, lokal und regional bedeutsamer Naherholungsbereich; verbindendes Element (Spaziergehen, Wandern, Radfahren, Reiten, Erleben von Kultur- und Industriegeschichte) zwischen den Grüngürteln (Köln und Erftaue), zur Voreifel und Eifel (Projekt `Erlebnisraum Römerstraße') und über den Kottenforst nach Süden bis zum Ahrtal; optimierte Einbindung des Gebiets in den überregionalen Erholungsraum Kottenforst-Ville im Zuge des Naturparks Rheinland
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: Naturgeschichte-Braunkohle-Braunkohleabbau-Rekultivierung; Eingangsbereiche (Bahnhof Liblar, Donatusparkplatz, Parkplatz Grubenweg, Parkplatz am Lido, Parkplatz Bliesheimer Feld); Aussichtspunkt am westlichen Rand des Villewaldes mit Ausblick auf die Erftaue, die Voreifel und die Eifel
Qualifizierung	Vertiefte Planung eines Gesamtkonzeptes zur Entwicklung des Raumes unter Berücksichtigung vorhandener Zielsetzungen und Vorgaben

Projektpartner / Akteure	Stadt Erftstadt, Stadt Brühl, Stadt Hürth, Rhein-Erft-Kreis, Forstamt Bonn-Kottenforst-Ville, Naturpark Rheinland
Finanzierung	Stadt Erftstadt, Stadt Brühl, Stadt Hürth, Rhein-Erft-Kreis, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: kurzfristig; hohe Priorität im Rahmen des Korridors Südwest



Die Villesen | Villehang Kierdorf - Köttingen

Kurzbeschreibung

Der Bereich des Villehangs zwischen Erfstadt-Kierdorf und Erfstadt-Köttingen ist einer der wenigen, nicht von Siedlungsstrukturen überlagerten Verbindungsbereiche zwischen Ville und Erftaue.

Dieser Bereich soll gestalterisch aufgewertet werden, u.a. durch eine attraktive, fußläufige Verbindung zwischen den beiden Projektbereichen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme • abgestimmter Maßnahmenplan incl. Wegekonzzept • Durchführung von Einzelmaßnahmen
Funktion im Korridor	Verbindungselement zwischen den Projektbereichen `Zu den Villesen` und dem `Erlebnisraum Erftaue`
Information / Inszenierung	Aufwertung einer fußläufigen Verbindung
Qualifizierung	Planung und Umsetzung eines wichtigen Verbindungselements

Projektpartner / Akteure	Stadt Erfstadt, Rhein-Erft-Kreis
Finanzierung	Stadt Erfstadt, Rhein-Erft-Kreis
Zeithorizont der Realisierung	Planung: mittelfristig Umsetzung: Projektabschluss bis Ende 2010



Zu den Villeseen | Villeshang Liblar

Kurzbeschreibung

Der Bereich des Villeshangs zwischen Erftstadt-Liblar und Erftstadt-Bliesheim ist ein noch von Siedlungsstrukturen freier Verbindungsbereich zwischen Ville und Erftaue.

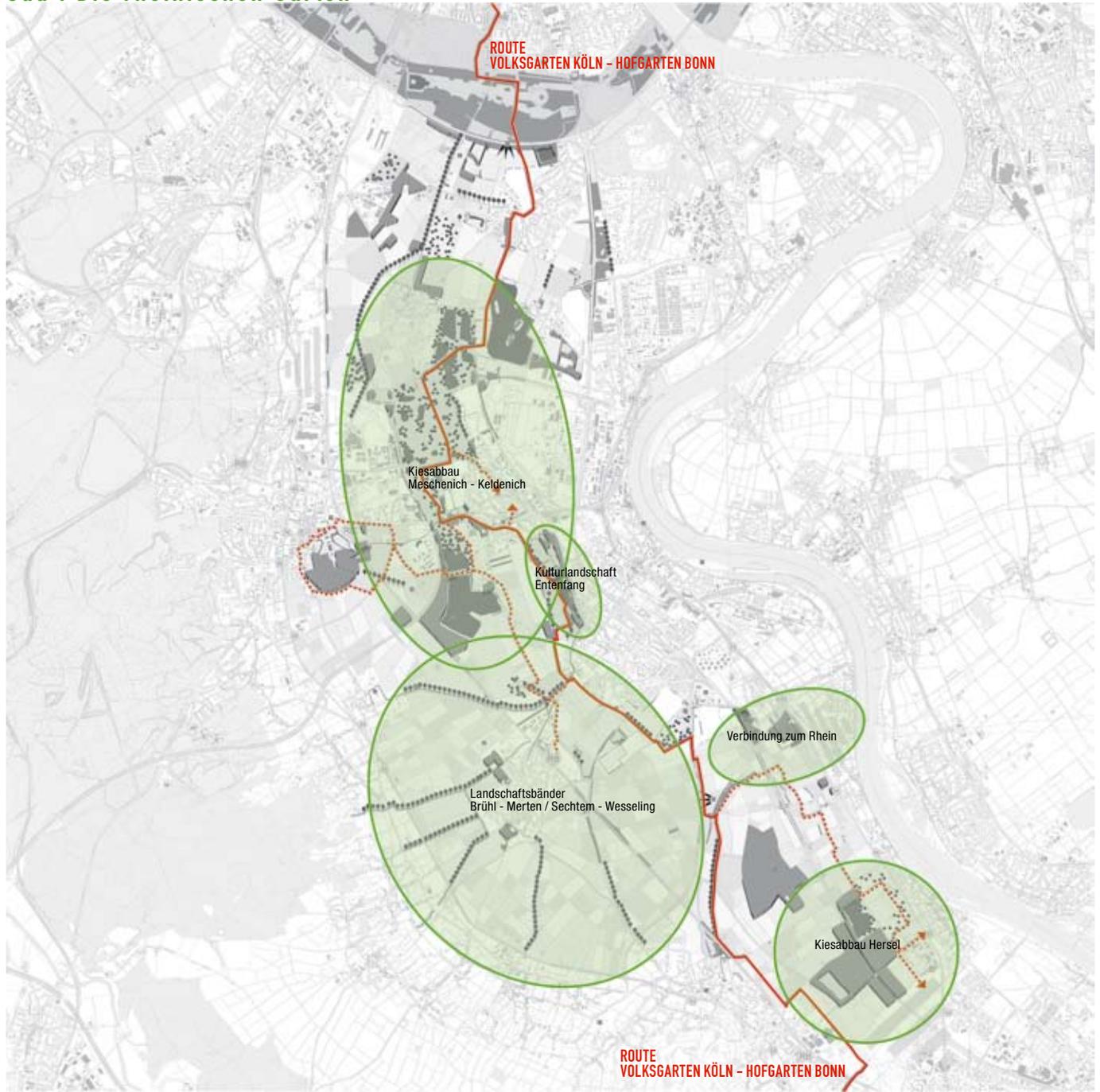
Dieser Bereich soll gestalterisch aufgewertet werden, u.a. durch landschaftliche Anreicherungen und eine attraktive, fußläufige Verbindung zwischen den beiden Projektbereichen.

Durch die in den letzten Jahren bereits erfolgten Waldanpflanzungen (Lauerbusch, Liblarer Mühlengraben, Erftaue) sind bereits Ansätze einer solchen Aufwertung geschaffen worden. Ausgehend von diesen Ansätzen soll der Gesamtbereich entwickelt werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme • abgestimmter Maßnahmenplan incl. Wegekonzept • Durchführung von Einzelmaßnahmen
Funktion im Korridor	Verbindungselement zwischen den Projektbereichen `Zu den Villeseen´ und dem `Erlebnisraum Erftaue´
Information / Inszenierung	Darstellung der Blickbeziehung `Ville-Erftaue-Börde-Voreifel-Eifel´
Qualifizierung	Planung und Umsetzung eines wichtigen Verbindungselements

Projektpartner / Akteure	Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis, Naturpark Rheinland
Finanzierung	Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig

Süd | Die rheinischen Gärten





Die rheinischen Gärten | Kiesabbau Meschenich - Keldenich

Kurzbeschreibung

Fruchtbare Böden ermöglichten eine reiche bäuerliche Kulturlandschaft, die heute durch Siedlungsentwicklung, aber auch durch den Kiesabbau nur noch in Resten vorhanden ist. Die Ausbeutung der Kiesvorkommen prägt heute das Gesicht des nördlichen Teil des Korridors. Ziel ist es, für die vorhandenen und die Restauskiesungsflächen ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Dabei ist für die großen Seen bei Immendorf im Norden und auf Höhe von Keldenich im Süden in Teilbereichen Erholungsnutzung vorgesehen, während die dazwischen liegenden Seen dem Naturschutz vorbehalten bleiben.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von Räumen mit unterschiedlichen Funktionen (naturnahe Bereiche / Bereiche aktiver Erholung) und deren funktionsgerechte Ausgestaltung • Schaffung von Ruhezonen • Gestaltung der Seen und deren Umfeld • Teilweise weitere Auskiesungen zur nutzungsgerechten Formung der Gewässer • Gestaltung der Räume durch Gehölzpflanzungen und Sukzessionsflächen • Ergänzung fehlender Wegeverbindungen
Funktion im Korridor	Freiraum-Bindeglied zwischen Köln und Bonn in einer von Industrie und Gewerbe geprägten Landschaft
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkt zu dem Thema: `Natur aus zweiter Hand`
Qualifizierung	Vertiefte Planung in Form eines Gesamtkonzepts zur Entwicklung des Raumes

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, Stadt Köln, Stadt Wesseling, Stadt Brühl, Abbaununternehmen
Finanzierung	Rhein-Erft-Kreis, Stadt Köln, Stadt Wesseling, Stadt Brühl
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: langfristig



Die rheinischen Gärten | Kulturlandschaft Entenfang

Kurzbeschreibung

Der Entenfang ist eine 1750 errichtete, kurfürstliche Entenfanganlage. Es handelt sich um ein Flachgewässer in der Altstromrinne des Rheins, die ursprünglich durch Dickopsbach, Palmersdorfer Bach sowie das Hochwasser des Rheins zeitweilig mit Wasser versorgt wurde. In den durchlässigen Kiesböden versickerten hier die Bäche. 1969 wurde der Entenfang unter Naturschutz gestellt. Durch gezielte Maßnahmen entstand in den letzten zehn Jahren ein Stück typische Landschaft am Rande der Niederterrasse. Heute gilt der Entenfang als Kernstück des Landschaftsraumes zwischen Wesseling und dem Vorgebirge und ist ein bedeutsamer Naherholungsraum.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Leitsystem • Gehölzpflanzungen an der Geländekante • Gestaltung Beobachtungsstation
Funktion im Korridor	Gestalteter Naturraum zwischen Köln und Bonn in einer von Industrie und Gewerbe geprägten Landschaft.
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstation/Infopunkt in einer Beobachtungsstation am Entenfang zu den Themen: Kulturlandschaft Entenfang, Naturschutz, Vogelschutz, Stadtlandschaft Wesseling • Aussichtsturm ('Landschaft – Stadt – Industrie')
Qualifizierung	---

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, Stadt Wesseling
Finanzierung	Rhein-Erft-Kreis, Stadt Wesseling
Zeithorizont der Realisierung	Umsetzung: kurzfristig



Die rheinischen Gärten | Verbindung zum Rhein

Kurzbeschreibung

Gestaltung des südlichen Ortsrandes von Keldenich und Weiterführung als Grünverbindung vom Vorgebirge über die Hangkante zwischen Urfeld und Widdig bis zum Rhein.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> Baumpflanzungen, Aufforstungen, fehlende Wegeverbindungen erstellen, Ruhebereiche schaffen
Funktion im Korridor	Querverbindung Vorgebirge – Rhein und Ausbildung des Siedlungsrandes
Information / Inszenierung	---
Qualifizierung	Vertiefte Planung in Form eines Gesamtkonzepts zur Entwicklung des Raums.

Projektpartner / Akteure	Stadt Wesseling
Finanzierung	Stadt Wesseling
Zeithorizont der Realisierung	Planung: z.T. kurz-, z.T. mittelfristig Umsetzung: z.T. kurz-, z.T. mittelfristig



Die rheinischen Gärten | Landschaftsbänder Brühl – Merten / Sechtem – Wesseling

Kurzbeschreibung

Im Norden Bornheims liegt die Ortschaft Sechtem isoliert auf der Mittelterrasse des Rheins. Sie ist mit dem Brühler Süden und den Vorgebirgsortschaften Merten und Walberberg über vier Landschaftsbänder verbunden, deren zentralen Bestandteil Gewässer (Dickopsbach, Siebenbach mit Seitengräben, Görresbach) bilden. Diese landschaftliche Anbindung an das Vorgebirge und die Fortsetzung im Osten Richtung Wesseling/Entenfang gilt es zu stärken und zu entwickeln.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Gewässerrenaturierung • Anlegen von naturnah gestalteten Randstreifen entlang der Bäche und Wege • Pflanzung von Baumreihen, Obstallee (Allee mit historischen Hochstamm-Obstsorten) • Anlage von Spazierwegen
Funktion im Korridor	Naherholung, Gliederung der strukturarmen Gartenbau Landschaft um Sechtem, Stärkung der Verbindungsfunktion der Vorgebirgsbäche
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: 'Gläserne Gärten', spezialisierte Landwirtschaft
Qualifizierung	Teile der Wege und Bepflanzungsmaßnahmen sind realisiert. Zwei Gewässerrenaturierungen sind planfestgestellt, die Flurbereinigung ist angelaufen. In Wesseling ist die Radwegeplanung zu forcieren.

Projektpartner / Akteure	Städte Brühl, Bornheim, Wesseling, Wasserverband Dickopsbach
Finanzierung	Städte Brühl, Bornheim, Wesseling, Wasserverband Dickopsbach, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Die rheinischen Gärten | Kiesabbau Hersel

Kurzbeschreibung

Der Korridor Süd geht im Bereich der Stadtgrenze Bornheim/Bonn in das Projekt 'Grünes C' der Regionale 2010 über. Hier liegt östlich und westlich der BAB A 555 die Bornheimer Kiesabbau-landschaft. Neben aktiven Abgrabungen und Rekultivierungen als Gewerbe- oder Landwirtschaftsflächen finden sich hier offen gelassene Grubenbereiche, Kiesseen und naturnahe Flächen. Ziel ist es, das ungeordnete Nebeneinander der einzelnen Bausteine über ein Entwicklungskonzept zusammenzubinden und als Naherholungsgebiet für das Umland zu entwickeln.

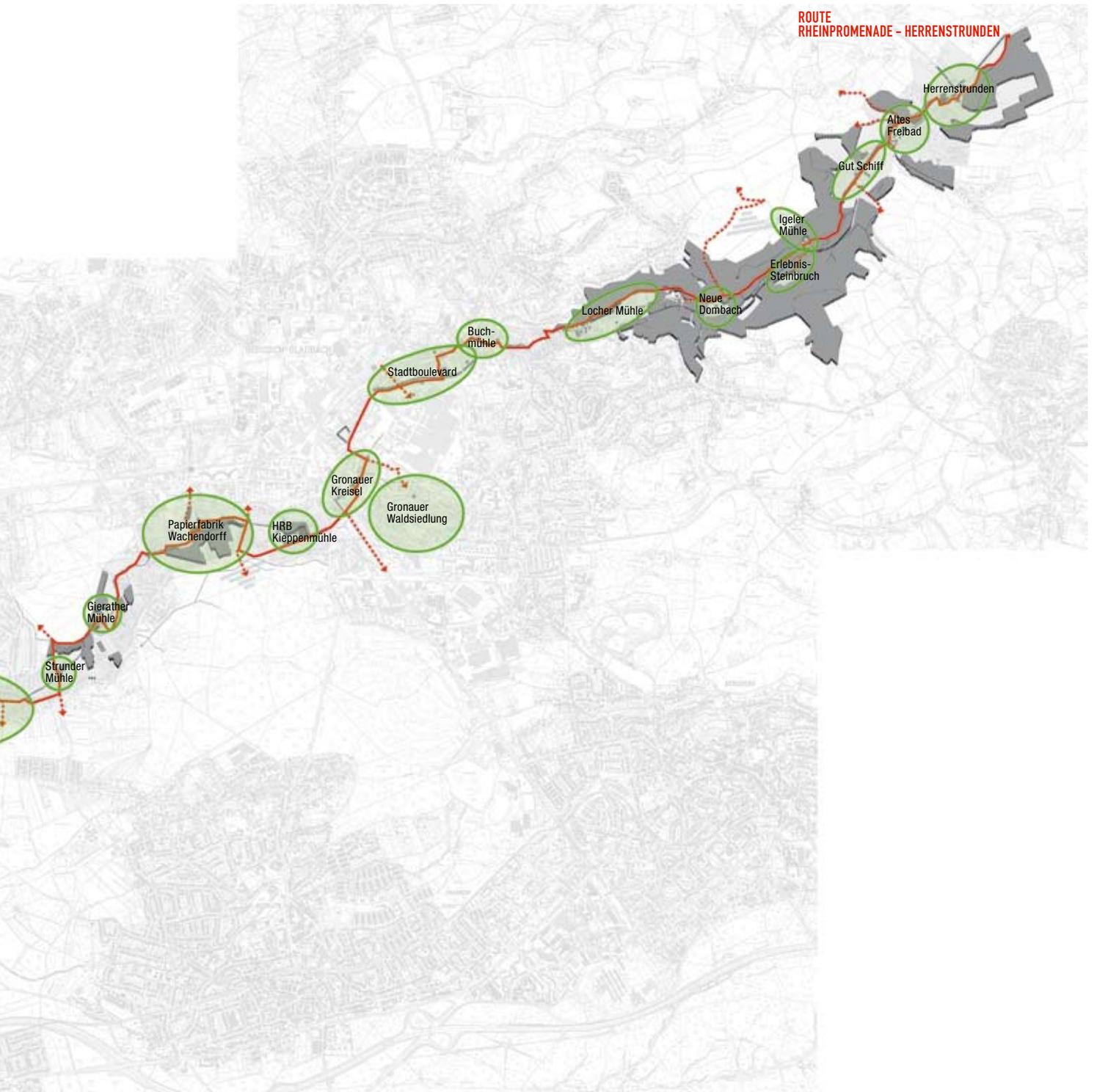
Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristig Entwicklung einer Grünfläche im Bereich der derzeitigen Konzentrationszone für Auskiesungsanlagen zwischen dem Naturschutzgebiet und Hersel zur Stärkung der Erholungsfunktion • Entwicklung einer von Lichtungen durchsetzten Waldbestandes über Gehölzsukzession zur Einbindung alter Grubenbereiche, landwirtschaftliche Rekultivierung in Teilbereichen • Gestaltung der Kontaktzone zum Regionale-Projekt 'Grünes C Bonn'
Funktion im Korridor	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Naherholung, Stärkung der Verbindungsfunktion, • Sanierung einer Abbau-landschaft
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkte zum Thema: Kiesabbau- und Folge-landschaften, Hinweis zum unmittelbar anschließenden Regionale-Projekt 'Grünes C Bonn'.
Qualifizierung	Im Rahmen des Projekts 'Grünes C Bonn' in Abstimmung mit der RegioGrün

Projektpartner / Akteure	Stadt Bornheim, Projektpartner Grünes C
Finanzierung	Stadt Bornheim, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig

Nordost | Entlang der Strunde



**ROUTE
RHEINPROMENADE - HERRENSTRUNDEN**





Entlang der Strunde | Rheinpromenade - Wiener Platz

Kurzbeschreibung

Ursprünglich erreichte die Strunde von Herrenstrunden kommend nicht den Rhein, sondern versickerte bereits vorher im Thielenbruch. Im 6. Jhd. wurde das Bachbett bis zum Rhein künstlich verlängert. Seit 1906 ist die Strunde von Köln Buchheim bis zum Rhein kanalisiert. Heute bestehen keine Absichten und auch keine Möglichkeiten, die Strunde im Bereich Mülheim wieder zu öffnen. Es soll aber über eine Grünverbindung die Durchgängigkeit der Strunde nachgezeichnet werden. Einen Baustein hierfür stellt die grüne Verbindung von der Rheinpromenade bis zum Wiener Platz dar.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgängigkeit der Rheinpromenade sichern • Herstellung der grünen Verbindung entlang der Bachstraße • Aufwertung des Wiener Platzes • Aufwertung Umfeld Stadthalle
Funktion im Korridor	Gedachte Mündung der Strunde; Grüne Verbindung im städtischen Gefüge
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstation/Infotafel am Rhein • Visualisierung der gedachten Mündung
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Anwohner, Bürger
Finanzierung	Städtebauförderung, Förderung im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Realisierung bis 2010



Entlang der Strunde | Stadtgarten Mülheim

Kurzbeschreibung

Der Stadtgarten Mülheim wird saniert und für Anwohner und Besucher wieder attraktiv gemacht.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Wegen • Aufwertung der Ausstattungselemente • Aufwertung der Bepflanzung • Integration von Kunst
Funktion im Korridor	Grüne Verbindung im städtischen Gefüge, Komplettierung des Strundekorridors von der Quelle bis zum Rhein
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Infotafel • Visualisierung der gedachten Strunde
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Anwohner, Bürger
Finanzierung	Städtebauförderung, Förderung im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Realisierung bis 2010



Entlang der Strunde | Bahnhofsvorplatz Mülheim

Kurzbeschreibung

Der Vorplatz des Bahnhofs Mülheim wird als Ankunftsadresse im Stadtteil Mülheim neu und ansprechend gestaltet.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Platzgestaltung • Aufwertung der Ausstattungselemente • Aufwertung der Bepflanzung • Integration von Kunst
Funktion im Korridor	Einstieg oder Endpunkt einer Erlebnisroute
Information / Inszenierung	Infotafel
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Deutsche Bahn AG, Anwohner, Bürger
Finanzierung	Stadt Köln, Investor
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: langfristig



Entlang der Strunde | Strundepark

Kurzbeschreibung

Bei Buchheim hat sich an der Schnittstelle zum Köln-Deutzer Grüngürtel um das Haus Herl eine große landwirtschaftliche Nutzfläche erhalten. In diesem Bereich verläuft die Strunde in geringem Gefälle, z.T. auf einem Damm geführt, unscheinbar durch die landwirtschaftliche Flur. Im Bereich der Kattowitzer Straße wird die Strunde in den Mischwasserkanal abgeführt. Ziel ist es, den gesamten Freiraum unter Einbeziehung der Strunde und ihres Versickerungsbereichs als 'Strundepark' neu zu gestalten und dem Bewohnern des umliegenden Raums ein attraktives Naherholungsgebiet zur Verfügung zu stellen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Verlegung Strunde und Gestaltung Versickerungsbereich • Baum-, Alleepflanzungen • Einrichtung von Freisportflächen • Einrichtung von modellhaften Kleingartenanlagen als Teil des Parks • Gestaltung/Aufwertung und Einbindung Haus Herl und Umfeld als Parkmittelpunkt • Schließen fehlender Wegeverbindungen
Funktion im Korridor	Gelenk zwischen dem Köln-Deutzer Grüngürtel und dem Nordost-Korridor; Vergrößerung des Naherholungsangebots für die dicht besiedelten umliegenden Wohngebiete; Erlebarmachen des Versickerungsbereichs der Strunde
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: Strundeversickerung, Entstehung des Parks
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Stadt Bergisch Gladbach, Mühlenverband, Bürger, Anwohner
Finanzierung	Städtebauförderung, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Ausbau von Wegen und Gestaltung des Versickerungsbereichs bis 2010



Entlang der Strunde | Querungsbauwerk Strunde - Faulbach

Kurzbeschreibung

Unmittelbar westlich der BAB A 3 im Stadtgebiet Holweide quert die Strunde den Faulbach durch ein Überleitungsbauwerk. Das Bauwerk selbst liegt sehr versteckt und wenig zugänglich. Ziel ist es, das Umfeld des Querungsbauwerkes von Strunde und Faulbach neu zu gestalten und zu einem interessanten Punkt am Strundeverlauf auszubauen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellen der Zugänglichkeit und Gestaltung des Querungsbauwerkes • Weg und eventuell kleine Platzsituation herstellen • Gewässerbett renaturieren
Funktion im Korridor	Verdeutlichung der komplexen Gewässerverläufe innerhalb des Stadtgebiets als Teil eines innerstädtischen Grünzugs
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkte zu den Themen: Erläuterung Technik und Ursache des Querungsbauwerkes
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Stadt Bergisch Gladbach, Stadtentwässerungsbetriebe Köln
Finanzierung	Städtebauförderung, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Ausbau von Wegen und Gestaltung des Querungsbauwerkes bis 2010



Entlang der Strunde | Holweide - Modellhafte Kleingärten

Kurzbeschreibung

Im Bereich Holweide zwischen Isenburger Kirchweg und der BAB A3 soll eine Fläche für modellhafte Kleingärten entstehen, die innovative und zukunftsorientierte Wege und Lösungen für das Thema Kleingärten aufzeigt.

Die Kleingartenanlage wird Bestandteil des sich zwischen Merheim und Holweide erstreckenden Korridors Nordost.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> Anlage einer Kleingartenanlage
Funktion im Korridor	Erholungsfunktion, Beitrag zur Selbstversorgung der umliegenden Bevölkerung, Modellcharakter
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zu dem Thema innovative Kleingärten
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln
Finanzierung	Städtebauförderung, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010, Stadt Köln
Zeithorizont der Realisierung	Ausbau der Kleingärten bis 2010



Entlang der Strunde | Haus Isenburg

Kurzbeschreibung

Gut erhaltene Wasserburg aus der fränkischen Zeit, die ihre Umfassungsgräben aus der Strunde speist. Sie ist heute in Privatbesitz.

Das Haus Isenburg wird mit seinem Park und den großzügigen Wiesenflächen in den Korridor eingebunden und dem Besucher geöffnet.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Obstwiesen • Extensive Grünlandnutzung im Umfeld von Haus Isenburg • Maßnahmen zur Renaturierung der Strunde im Zuge des Pflege- und Entwicklungskonzepts
Funktion im Korridor	Stärkung der Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde; Zentrale Grünfläche und Erholungsraum für den Stadtteil Holweide; Sicherung und Pflege von Haus Isenburg als kulturhistorisches Zeugnis der wirtschaftlichen Bedeutung des Strundetals
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zur Geschichte Haus Isenburg
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Besitzer Haus Isenburg
Finanzierung	Städtebauförderung, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: bis 2010



Entlang der Strunde | Gut Iddelsfeld - Grünzug

Kurzbeschreibung

Gut Iddelsfeld ist eine aus der fränkischen Zeit stammende Wasserburg, die ihre Umfassungsgräben aus der Strunde speist. Ehemals bedeutender Rittersitz mit Bachgrafenwürde, der über die rechtmäßige Verteilung der Wasserkräfte zu wachen hatte. Gut Iddelsfeld verfügt über eine vollständig erhaltene Mühle mit Mahlwerk und Mühlrad, welches besichtigt werden kann. Das Gut Iddelsfeld soll zum Strundekorridor geöffnet und in den Strundekorridor einbezogen werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Anbindung an den lokalen Grünzug Märchenstraße • Öffnung und Einbindung der Freiräume des Krankenhauses Holweide und Einbeziehung vorhandener großflächiger privater Grünanlagen in die Gesamtkonzeption • Wegeführung und Gewässerrenaturierung im Bereich des Krankenhauses Holweide • Extensiv genutzte Grünländer als wichtige Landschaftskulisse erhalten und fördern • Maßnahmen zur Renaturierung der Strunde im Zuge des Pflege- und Entwicklungskonzepts • Schaffung gewässerbegleitender Hochstaudensäume
Funktion im Korridor	Stärkung der durchgängigen Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde; Zentraler öffentlicher Erholungsraum im Zusammenhang mit den Grünflächen des Krankenhauses; Gelenk zwischen der Ost-West-gerichteten Strundeachse und dem Merheimer Bruch
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zur Geschichte Gut Iddelsfeld
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Krankenhaus Holweide, Besitzer Gut Iddelsfeld
Finanzierung	Städtebauförderung, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: bis 2010



Entlang der Strunde | Strunde-Gärten Dellbrück

Kurzbeschreibung

Im Bereich Dellbrück finden sich in der Strundeniederung bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Grünflächen und Freizeiteinrichtungen wie Kleingärten, Frei- und Hallensportanlagen, Reitsport. Der Strundekorridor stellt in diesem dicht bewohnten Umfeld einen bedeutenden Freiraum für die Bevölkerung dar.

Das Projekt Strunde-Gärten greift die unterschiedlichst ausgeprägten Grünflächen entlang der Strunde auf und fügt sie unter dem Thema 'Strunde-Gärten' in den Gesamtkorridor ein.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung aller vorhandenen öffentlichen und halböffentlichen Grünflächen in das Motto 'Strunde-Gärten' • Herstellung der Wegeverbindung entlang der Strunde bei der Gips-Mühle und im Bereich der Schulsportanlagen • Extensiv genutzte Grünländer als wichtige Landschaftskulisse erhalten und fördern
Funktion im Korridor	Stärkung der Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde, wichtiges Naherholungsgebiet; Hinweis auf die verschiedensten Ausprägungen des Themas 'Gärten' in dem stark städtisch geprägten Abschnitt der Strunde als Gegenpol zu den landschaftlich geprägten Abschnitten im Osten; Thurner Hof und Gipsmühle als kulturhistorische Zeugnisse; Gelenkfunktion zur 'Wahner Heide'
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zur Geschichte Thurner Hof und Gipsmühle
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Anwohner, Sport- und Kleingartenvereine
Finanzierung	Städtebauförderung, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: bis 2010



Entlang der Strunde | Strunder Mühle

Kurzbeschreibung

Ehemalige Kommendemühle, die mehrmals ihre Besitzer und Funktionen änderte. Heute dient sie als Wohnhaus.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Infopunkt zur Geschichte der Strunder Mühle
Funktion im Korridor	Sicherung und Pflege der Strunder Mühle als kulturhistorisches Zeugnis der wirtschaftlichen Bedeutung des Strundetals; Anreicherung des Strundkorridors zum 'Kultur-Erlebnis'
Information / Inszenierung	Infopunkt zur Geschichte der Strunder Mühle
Qualifizierung	Mehrfachbeauftragung mit Öffentlichkeitsbeteiligung mit vertiefenden Aussagen über einzelne Lupenräume

Projektpartner / Akteure	Stadt Köln, Besitzer Strunder Mühle
Finanzierung	Städtebauförderung, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: bis 2010



Entlang der Strunde | Gierather Mühle

Kurzbeschreibung

Die Gierather Mühle aus dem 16. Jh. diente als Walk-, Öl- und Getreidemühle. Es handelte sich um eine Doppelmühle d. h. zwei Mühlräder standen sich gegenüber. Die Mühlengebäude wurden in den letzten Jahren zu Wohnzwecken umgebaut. In der Nachbarschaft befinden sich heute ein Reitplatz sowie eine Minigolfanlage.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Freizeitangebote • Ausbau Gastronomie • Freiraumgestaltung • Wegeführung verbessern
Funktion im Korridor	Freizeit und Erholung; Identität schaffen; Beitrag zur Wassernutzung durch gewerbliche Mühlen
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zur Geschichte der Gierather Mühle
Qualifizierung	Im Rahmen der Gesamtplanung für den Strundekorridor 2007

Projektpartner / Akteure	Eigentümer, Pächter, Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis
Finanzierung	Eigentümer, Pächter, Fördermittel im Rahmen der Regionale 2010
Zeithorizont der Realisierung	Entwurfsplanung: 2008 Umsetzung: mittelfristig



Entlang der Strunde | Papierfabrik Wachendorff

Kurzbeschreibung

Die ursprüngliche Kradepohlmühle durchlief mehrere Nutzungen als Öl-, Pulver- und Lederwalkmühle. 1740 wurde sie dann zur Papiermühle umgerüstet. Ab 1873 erfolgte der Umbau zur Papier- und Pappenfabrik durch C. F. Wachendorff mit mehreren anschließenden Expansionsphasen. Teile der Industrieanlagen fielen brach, wurden zwischengenutzt oder abgerissen. Für das Gelände wird jetzt ein Umnutzungs- und Umgestaltungskonzept erstellt, das eine Kombination aus Wohnen, Arbeiten und einem hohen Anteil von Grün, vor allem entlang der Strunde vorsieht.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung markanter Fabrikarchitektur und teilweiser Abriss • Herstellung eines öffentlichen Grünzugs auf dem Gelände mit Wegeverbindung entlang der Strunde • Anbindung des Geländes in nördlicher Richtung an den Ortsteil Gronau • Neuordnung und Neuerrichtung von Bausubstanz
Funktion im Korridor	Impulse für den Ortsteil Gronau; Wassernutzung erlebbar machen; Naturschutz, Erholung, Identität schaffen; Beitrag zur Industriegeschichte der Strunde
Information / Inszenierung	Wichtige Erzählstation/Infopunkt über die Entwicklung von frühen gewerblichen Mühlen zum Industriestandort, zur Papierfabrik
Qualifizierung	Expertenwerkstatt (13.11.2006 erfolgt), zweistufiges Investorenauswahlverfahren

Projektpartner / Akteure	Eigentümerin Wanderer-Werke AG, Stadt Bergisch Gladbach, Regionale Agentur, Rheinisch-Bergischer Kreis
Finanzierung	Fördermittel des Landes und des Bundes, Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Privates Kapital (Investoren)
Zeithorizont der Realisierung	2007: zweistufiges Investorenauswahlverfahren, Ende 2007: Einleitung eines Vorhaben-bezogenen Bauleitverfahrens 2008: Ausführungsplanung und Baubeginn



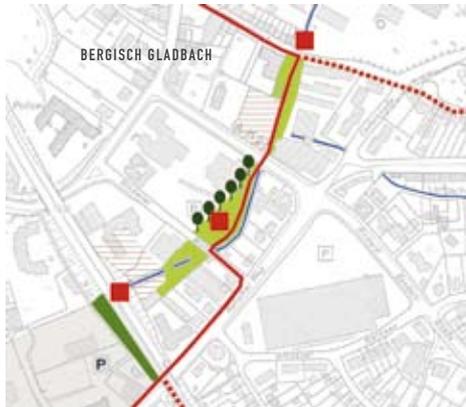
Entlang der Strunde | HRB Kieppenmühle

Kurzbeschreibung

Umbau, Ausbau und Umgestaltung eines Hochwasserrückhaltebeckens im Rahmen eines Hochwasserschutzkonzeptes mit Vorbildcharakter und öffentlichem Dokumentationswert.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Hochwasserschutzes • Nachhaltiger Schutz des Fließgewässers im Unterlauf durch Verringerung der erosiven Kraft • Herstellung eines natürlicheren Abflussregimes • Gestaltung eines technischen Bauwerks unter ökologischen und landschaftsästhetischen Gesichtspunkten
Funktion im Korridor	Erlebarmachung einer wasserwirtschaftlichen Maßnahme
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt für nachhaltigen Gewässer- und Hochwasserschutz
Qualifizierung	---

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Strundeverband, Rheinisch-Bergischer Kreis (Untere Wasserbehörde)
Finanzierung	Stadt Bergisch Gladbach, Gebühren
Zeithorizont der Realisierung	2007: Planung und Abstimmung 2008: Planfeststellungsverfahren 2009: Ausschreibung und Baubeginn



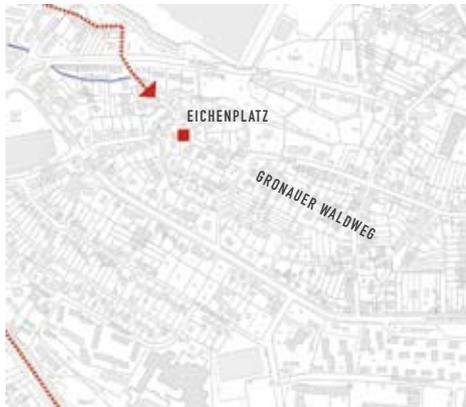
Entlang der Strunde | Gronauer Kreisel

Kurzbeschreibung

Der Bereich Gronauer Kreisel / Johannesplatz ist ein Schlüsselbereich für die westliche Vernetzung der Innenstadt von Bergisch Gladbach in den Strundekorridor. Ziel ist es, planerische Leitvorstellungen für die zukünftige und langfristige Entwicklung des Bereiches zu gewinnen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Strundeöffnung, Strunde als prägendes städtebauliches Element der städtebaulichen Neuordnung • Städtebauliche und funktionale Neuordnung des Bereichs • Gestalterische Begleitung der Hochwasserschutzmaßnahmen • Herstellung einer Fuß- und Radwegeverbindung entlang der Strunde
Funktion im Korridor	Impuls für den Stadtteil Gronau (Strunde generiert neue Standorte); Strundeverlauf erlebbar machen, Identität schaffen; Hochwasserschutz; Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen 'städtischem Gewässer' und 'Freizeitbach'
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederauftauchen der Strunde hinter der Stadtmitte • Präsentation der Projektfortschritte im Rahmen der Projektstage zum Innenstadtprojekt stadt: gestalten.
Qualifizierung	<p>Qualifizierung im Rahmen des Regionale-Projektes stadt: gestalten - Ideenwerkstatt Innenstadt Mai 2006</p> <p>Ideenwettbewerb/ Werkstatt mit Studenten 2007</p> <p>Ggf. städtebaulicher Ideenwettbewerb 2008</p> <p>Ausarbeitung einer Rahmenplanung 2008</p>

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Strundeverband, Private Eigentümer
Finanzierung	Stadt Bergisch Gladbach, Strundeverband, Privates Kapital
Zeithorizont der Realisierung	<p>2007: Studenten Ideenwettbewerb</p> <p>bis 2008: Rahmenplanung</p> <p>bis 2010: Öffnung der Strunde (Teil der Maßnahmen Hochwassersicherungskonzept)</p>



Entlang der Strunde | Gronauer Waldsiedlung

Kurzbeschreibung

Bei der 1897 errichteten Gronauer Waldsiedlung handelt es sich um ein Vorläufermodell der Deutschen Gartenstadtbewegung mit engen Bezügen zur Fabrikantenfamilie Zanders. Früher als gemeinnützige Siedlungsgesellschaft geführt, sind heute alle Häuser in Privatbesitz. Nur wenige stehen unter Denkmalschutz. Ziel ist es, das ursprüngliche Siedlungskonzept und seine noch vorhandenen architektonischen Qualitäten herauszustellen. Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Ursprünge vor zeitlichem Hintergrund darstellen, lokale Zusammenhänge und überregionale Bedeutung herausstellen • Gestaltungs- und Schutzkonzept entwickeln • Identität schaffen • Informationssystem installieren • Führungen
Funktion im Korridor	Wichtiges Brückenglied des Strundekorridors in der Innenstadt
Information / Inszenierung	Erzählstation/infopunkt über die Entstehung einer Gartenvorstadt
Qualifizierung	Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Eigentümer
Finanzierung	Fördermittel des Landes NRW, Privates Kapital
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Entlang der Strunde | Stadtboulevard

Kurzbeschreibung

Die Bereiche entlang der Schnabelsmühle und der Gohrsmühle sind monofunktional von ihrer Verkehrsfunktion geprägt. Obwohl sie die Erschließung der Innenstadt maßgeblich bestimmen, ist der Raum vor allem durch die gleichzeitige Funktion als Umgehungsstraße der Stadtmitte geprägt. Sie trennen die Stadtmitte von den umgebenden Stadtteilen ab.

Ziel des Projektbereiches Stadtboulevard ist es, diesen Raum wieder für die Stadt zu erschließen. Ziel ist es auch, an dieser Schnittstelle den Übergang von Stadt zu Landschaft und Topografie exemplarisch zu gestalten.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des Verkehrsraumes, Aufwertung der Fußgängerbereiche • Transformation von einer 'trennenden' Verkehrsschneise zu einem verbindenden städtischen Verkehrsraum • Verbesserung der Orientierung, der Erkennbarkeit der Stadt • Auseinandersetzung mit dem Thema der 'kanalisierten Strunde' • Umbaumaßnahmen im Rahmen des Hochwasserschutzkonzeptes • Gestaltung des Weges 'Entlang der Strunde'
Funktion im Korridor	Entreebereich der heutigen Papierindustrie; Attraktive Führung und Gestaltung des Weges 'Entlang der Strunde' innerhalb des städtischen Bereichs
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Inszenierung eines stadtabgewandten 'Verkehrsraums' als urbaner Funktionsraum, • Erzählstation/Infopunkt zur Gegenwart/ Historie der Papierindustrie - m.real Werk, • Inszenierung eines 'Schaufensters' der Stadt entlang der Schnabelsmühle
Qualifizierung	<p>Im Rahmen des Projektes stadt: gestalten: Expertenwerkstatt Februar 2006 Ideenwerkstatt Mai 2006 Bürgerwerkstätten 2007 Städtebauliches Wettbewerbsverfahren 2007/2008</p>

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Strundeverband, ISG Stadtmitte, Bürger, Eigentümer, Vereine
Finanzierung	Stadt Bergisch Gladbach, Städtebauförderung Land NRW, Strundeverband
Zeithorizont der Realisierung	<p>Wettbewerb: 2007/2008 Umsetzung: ab 2008 (hohe Priorität)</p>



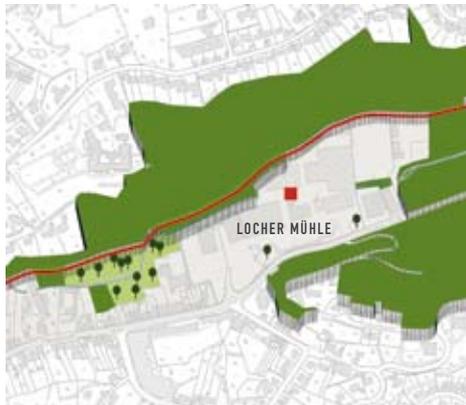
Entlang der Strunde | Buchmühle

Kurzbeschreibung

Das Buchmühlengelände war bis weit ins 19. Jh. Wiesen- und Gartenland mit häufigen Überschwemmungen. Die nicht mehr vorhandene Gladbacher Mühle und eine Gerberei nutzten hier um 1900 das Wasser der Strunde. In den 60er Jahren wurde die Strunde verrohrt und es entstanden mehrere Schulanlagen. Die Fläche wird heute überwiegend als ungeordneter Parkplatz und Kirmesplatz genutzt. Die Gestaltung des Buchmühlengeländes ist zugleich Schlüsselprojekt in den beiden Regionale-Projekten stadt: gestalten und 'Entlang der Strunde'. Ziele sind die Öffnung der Strunde als urbanes Gewässer in der Stadtmitte, die Neuanlage eines Landschaftsparks und die städtebauliche Neuordnung und Aufwertung des Buchmühlengeländes.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung einer Parkanlage • Öffnung und Erfahrbarmachung der Strunde • Städtebauliche Neuordnung des Buchmühlengeländes • Verbindung mit dem Hochwasserschutzkonzept • Freiraumkultur
Funktion im Korridor	Projektvernetzung des Strundekorridors mit der Stadtmitte; Impuls für die Innenstadtgestaltung; Naherholung
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Inszenierung der Strunde als urbanes Gewässer • Inszenierung des 'Abtauchens' der Strunde unter die Stadt • Inszenierung des Parks als Teil des Stadtkulturgartens • Erzählstation/Infopunkt zur industriellen Nutzung des Strundewassers/ Wasser und Technik
Qualifizierung	Rahmenplanung 2000; Qualifizierung innerhalb des Regionale-Projektes stadt: gestalten: Expertenwerkstatt Februar 2006; Ideenwerkstatt Innenstadt Mai 2006 Städtebaulicher Wettbewerb 2007

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Private Grundstückseigentümer
Finanzierung	Stadt Bergisch Gladbach, Städtebauförderung Land NRW, Privates Kapital
Zeithorizont der Realisierung	Städtebaulicher Realisierungswettbewerb: 2007 Umsetzung: ab 2008 (hohe Priorität)



Entlang der Strunde | Locher Mühle

Kurzbeschreibung

Die Lochermühle (16. Jh.), ursprünglich eine Schleif- und Poliermühle, wurde im 18. Jh. zu einer Pulvermühle, ab 1804 zu einer Tuchwalkmühle umgebaut. Ab 1852 errichtete hier Wilhelm vom Hövel eine Weberei und Spinnerei. Das Werk expandierte zu einem beeindruckenden Standort der Textilindustrie. Die Produktion wurde 1973 eingestellt, der überwiegende Teil der Gebäude 1998 abgerissen. Heute befindet sich hier ein Gewerbegebiet mit Einzelhandel.

Im Bereich Locher Mühle ist die Strunde z.T. verrohrt, z.T. im Kanal kaum bemerkbar geführt. Ziel ist, die Strunde, soweit in Vereinbarung mit dem bestehenden Gewerbegebiet möglich, wieder erlebbar zu machen. Der gestalterische Gesamteindruck und die Einbindung in die Landschaft soll durch Anpflanzungen auf dem Gelände verbessert werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Herausarbeitung Strundelauf und Gestaltung des Umfelds • Verbesserung der Wegführung • Aufwertung der Gesamtsituation durch die Anpflanzung von Bäumen und Kletterpflanzen
Funktion im Korridor	Stärkung der durchgängigen Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde; Hinweis auf wirtschaftliche Umnutzung vom Mühlengewerbe zum Industriestandort (Kammgarnspinnerei) zum Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort als Teil der Entwicklungstradition der Mühlenstandorte
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt mit Fotodokumentation in einer Dauerausstellung,
Qualifizierung	Qualifizierung im Rahmen des Gesamtkonzepts

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Eigentümer
Finanzierung	Fördermittel, Stadt Bergisch Gladbach, Eigentümer
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Entlang der Strunde | Neue Dombach

Kurzbeschreibung

Die Neue Dombach wurde 1815 gegründet und läutet mit der ersten Maschinenproduktion für Papier in Deutschland die industrielle Fertigung ein. 1930 wurde die Papierfabrik stillgelegt. Danach wurden die Räume an verschiedene Betriebe vermietet. Eine Art Gewerbegebiet entstand. 1999 wurde die Liegenschaft an Privat verkauft. Der Landschaftsverband Rheinland nutzt heute ein Gebäude der 'Neuen Dombach' in Ergänzung zum Museum 'Alte Dombach' als Ausstellungshalle. Ziel ist es, das Gelände 'Neue Dombach' in seiner Grundstruktur zu erhalten und baulich unter Berücksichtigung der Historie zu entwickeln.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines vielschichtigen Nutzungskonzepts: Stärkung des Handwerks und der Kleinbetriebe, Einbringung von Kultur und Kunst, Sport und Freizeit • Schutzkonzept für den historischen Gebäudebestand • Bauliche Ergänzungen • Sichtbarmachung der Nutzung von Wasserkraft an Hand von vorhandenen Wasserbauwerken wie Gräben und Wehre • Historischen Zusammenhang mit der Alten Dombach darstellen
Funktion im Korridor	<ul style="list-style-type: none"> • öffentlicher Erlebnisraum mit vielfältigen Angeboten • Stärkung der durchgängigen Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde • Ergänzung des Rheinischen Industriemuseums 'Alte Dombach'
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstation/Infopunkt über die 1. Papierfabrik in Bergisch Gladbach • Führungen, Ausstellungen, Aktionstage
Qualifizierung	<p>Studentenarbeit Architektenwettbewerb</p>

Projektpartner / Akteure	Eigentümer, Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis
Finanzierung	Fördermittel des Landes NRW, Eigentümer, Privates Kapital
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Entlang der Strunde | Erlebnis-Steinbruch

Kurzbeschreibung

Exemplarisch für zahlreiche Steinbrüche im Strundetal dokumentiert der Steinbruch südlich der Igeler Mühle den Abbau von Kalkstein. Er diente als Baustoff im Haus und Straßenbau oder wurde in Kalköfen gebrannt. Der Steinbruch wird als Lernort für Naturfreunde, Hobby-Geologen, Schulklassen sowie naturwissenschaftlich Interessierte entwickelt.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Informationssystem zu Geologie, Vegetation und Tierwelt einrichten • Zugänglichkeit sichern • Aufenthaltsqualität schaffen
Funktion im Korridor	Erlebnisraum Natur und Geologie; Lernort Geologie Verbindung zu 'Geopfad Schlade'
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • innovatives Informationssystem installieren • Erzählstation/Infopunkt über Erdgeschichte, Rohstoffnutzung, Flora und Fauna
Qualifizierung	Entwicklung eines professionellen und innovativen Informationssystems im Rahmen des Gesamtprojekts

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Vereine
Finanzierung	Fördermittel des Landes, Rheinisch-Bergischer Kreis, Sponsoring
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Entlang der Strunde | Igeler Mühle

Kurzbeschreibung

Die Igeler Mühle wurde 1856 erbaut und diente als Mahlmühle zur Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte des oberhalb liegenden Hofes.

Das Umfeld der Igeler Mühle mit dem noch erhaltenen Mühlenhäuschen wird als attraktiver Punkt an der Strunde gestaltet.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Mühlengebäude sanieren • Umfeld ordnen und gestalten • Öffentliches Wegerecht sichern
Funktion im Korridor	Stärkung der durchgängigen Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde; Sicherung und Pflege der Igeler Mühle als kulturhistorisches Zeugnis der wirtschaftlichen Bedeutung des Strundetals; Anreicherung des Strundekorridors zum `Kultur-Erlebnis´
Information / Inszenierung	Erzählstation über den Kommendehof „Igeler Hof“ und die Verarbeitung seiner landwirtschaftlichen Produkte
Qualifizierung	Qualifizierung im Rahmen des Gesamtprojektes `Strundekorridor´

Projektpartner / Akteure	Eigentümer, Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis
Finanzierung	Fördermittel des Landes NRW, Eigentümer
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Entlang der Strunde | Gut Schiff

Kurzbeschreibung

Das Gut entstand 1850 und diente als Wohn- und Wirtschaftsgebäude für den landwirtschaftlichen Betrieb und als Verwaltungsgebäude für mehrere Pulvermühlen, die bis 1910 betrieben wurden. Moderne Sprengstoffe verdrängten das Schwarzpulver. Das heute landwirtschaftlich betriebene Gut besitzt einen Hofladen und ist Ort zahlreicher Kultur- und Freizeitveranstaltungen. Ziel ist es, Gut Schiff mit seinen ehemaligen Pulvermühlen erfahrbar zu machen, sein kultur-landschaftliches Umfeld zu bewahren und zu pflegen sowie als Veranstaltungsort weiterzuentwickeln.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Weg der Strunderoute über Flächen von Gut Schiff führen, Anlage einer wegbegleitenden Baumreihe (z.B. Obstbäume), Verbesserung des Ausbaustandards • Sicherung des Gebäudebestandes • Umfeld von Gut Schiff gestalten • Als Gastronomie- und Veranstaltungsort weiterentwickeln • Ergänzung und Entwicklung der vorhandenen Kulturlandschaft z.B. Streuobstwiesen
Funktion im Korridor	Veranstaltungsort; Stärkung der durchgängigen Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde; Sicherung und Pflege von Gut Schiff als kulturhistorisches Zeugnis der wirtschaftlichen Bedeutung des Strundetails; Anreicherung des Strundekorridors zum 'Kultur-Erlebnis'
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählstation/Infopunkt zur Geschichte der Pulvermühlen • Dokumentation eines ehemaligen Gewerbestandortes mit Wasserkraft (Pulverproduktion)
Qualifizierung	Qualifizierung im Rahmen des Gesamtprojekts

Projektpartner / Akteure	Eigentümer/Pächter; Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Bürgerverein Herrenstrunden e.V.
Finanzierung	Fördermittel des Landes, Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Eigentümer
Zeithorizont der Realisierung	Umsetzung: Wegebau und Ausbau der Veranstaltungen kurzfristig bis Ende 2008



Entlang der Strunde | Altes Freibad

Kurzbeschreibung

Mit der Ernennung von Bergisch Gladbach zur Kreisstadt 1933 entstanden zahlreiche neue öffentliche Einrichtungen, um der gehobenen Stellung der Stadt gerecht zu werden. Als erstes Freibad in Bergisch Gladbach entstand 1934 das Waldschwimmbad in Herrenstrunden. Hintergrund war, das Freizeitangebot für die Bürger zu erhöhen, den Wohnstandort attraktiver zu gestalten und Besucher aus dem Umland, insbesondere aus Köln, anzulocken. Ziel ist es, das alte Freibad einer neuen, jahreszeitenunabhängigen Nutzung zuzuführen und das Gelände parkartig und landschaftlich zu gestalten. Das Konzept soll ein möglichst breites Besucherpublikum ansprechen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung des Geländes zum Strundekorridor, parkartige Gestaltung zur Erholungsnutzung • Breites Nutzungskonzept mit Schwerpunkt Freizeit, Erholung, Kinder, Kultur und Gastronomie entwickeln • Wegeführung an der Strunde verbessern • Impuls für den gesamten Ortsteil bewirken
Funktion im Korridor	Stärkung der durchgängigen Erholungs- und Erlebnisfunktion der Strunde; Freizeit, Erholung, Gastronomie
Information / Inszenierung	Erzählstation/Infopunkt zur Geschichte des Freibads von 1934
Qualifizierung	Entwicklung von unterschiedlichen, konkurrierenden Nutzungskonzepten im Rahmen eines Gesamtkonzepts für Herrenstrunden

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Bädergesellschaft, Rheinisch-Bergischer Kreis, Banken, Investoren
Finanzierung	Fördergelder des Landes, Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Privates Kapital
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Entlang der Strunde | Herrenstrunden

Kurzbeschreibung

Der Johanniter-Orden gründete im 13. Jh. eine Kommende unterhalb der Strundequelle. Die gesamte Gebäudeanlage, also Burg, Mühle, Wirtschaftshof, Kirche und Wasseranlagen ist 1328 eine Zentralstelle für die Verwaltung einer Ordensprovinz. Bei der Säkularisation 1806 geht der gesamte Besitz an den Staat, der die Einzelobjekte privatisiert.

Ziel ist die Entwicklung eines städtebaulichen und gestalterischen Entwicklungskonzeptes für den Ortsmittelpunkt von Herrenstrunden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des Umfelds der Malteser Komturei • Gestaltung des Quellbereichs der Strunde • Verbesserung und Ausbau der Wege • Aufbau von wegbegleitenden Alleen
Funktion im Korridor	End- und Startpunkt im Strundekorridor; Schwerpunktbereich für Freizeit, Erholung, Kultur, Gastronomie
Information / Inszenierung	Erzählstationen/Infopunkt Strundefestival
Qualifizierung	Planerwerkstatt Mai/Juni 2007

Projektpartner / Akteure	Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis, Eigentümer, Vereine
Finanzierung	Fördermittel des Landes, Stadt Bergisch Gladbach, Privates Kapital, Sponsoring
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurzfristig 2007 Umsetzung: mittelfristig (hohe Priorität)

3. Grüngürtel | Erlebnisraum Erftaue





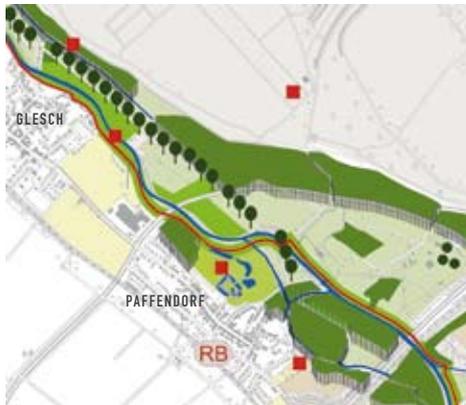
Erlebnisraum Erftaue | Bedburger Teiche

Kurzbeschreibung

Das ca. 30 ha große Teichgebiet in der Erftaue zwischen Bergheim-Glesch und Bedburg-Bleichen ist einer der wichtigsten Rastplätze für zahlreiche und seltene Wasser- und Watvögel im Rheinland. Aus den ehemaligen 'Stapelbecken' (Absetzbecken/Schlammteiche) der Zuckerfabrik Bedburg ist ein ornithologisch hochinteressantes 'Stück Wattenmeer' im Binnenland entstanden, das als Winterastplatz für z.B. Krickenten und Pfeifenten und als Brutgebiet für z.B. Zwerghaubentaucher landesweite Bedeutung hat.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Schutz der Uferbereiche und Besucherlenkung • Pufferung des Schutzgebiets durch Extensivierung der östlich angrenzenden Ackerparzellen • Vegetationskontrolle durch Schafbeweidung und Gehölzbeseitigung • Schutzgebietsmanagement
Funktion im Korridor	landesweit bedeutsamer Winterastplatz für Zugvögel, wertvoller Sekundärlebensraum, Naturschutzgebiet, Vernetzungsbiotop, Verknüpfung Erftaue - Peringssee
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines ornithologischen Lehrpfades (in Verknüpfung mit dem Peringssee) mit Exkursionsangeboten/Führungen • Aussichtsplattform zur Vogelbeobachtung und Blick auf die Wiedenfelder Höhe • Erzählstation/Infopunkt zum 'Wattenmeer im Binnenland' am Erfttalradweg
Qualifizierung	Faunistische Bestandsaufnahmen, Wegekonzept/Leitsystem in Verbindung mit dem Peringssee

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, NABU Rhein-Erft, Biologische Station Bonn
Finanzierung	Rhein-Erft-Kreis, Land NRW
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: kurz- bis mittelfristig



Erlebnisraum Erftaue | Erftaue Glescher Benden

Kurzbeschreibung

Neben der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung der Flusslandschaft sind die funktionale Stärkung von Naherholung und Naturschutz sowie der Wasserwirtschaft bedeutsam. Im Jahre 1999 hat der Ausschuss für Umwelt- und Stadtentwicklung der Stadt Bergheim den Beschluss zur 'Schaffung eines Bürgerwaldes' und zur weiteren landschaftsökologischen Entwicklung des Stadtgebiets gefasst. Danach ist die Erftaue zwischen Bergheim und Glesch (bis Stadtgrenze Bedburg) als reich strukturierte Auellandschaft zu erhalten und durch die Anlage von Dauergrünland sowie punktuellen und linearen Gehölzelementen weiter zu entwickeln.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung vielfältiger funktionaler Überlagerungen • Anreicherung mit Landschaftselementen (Peringssee-Allee) • Erhöhung des hochwassertoleranten Grünlandanteils • Qualitative Verbesserung der Erschließung, des Wegesystems • Informationsangebote zur Natur- und Technikgeschichte
Funktion im Korridor	Die Erftauewiesen sind Teil des überregionalen Grünzugs Erftaue. Eine landschaftsgerechte Entwicklung der Erftaue ist dabei von besonderer Bedeutung.
Information / Inszenierung	Hinweise auf Geschichte und Kultivierung der Landschaft: Erftmelioration im 19. Jahrhundert (Relikte); wasserwirtschaftliche Bauwerke (historisch, rezent); Erftläufe, historische Mühlen und Wehre, Burg Zieverich; Paffendorfer Schloss (RWE, Bergbau-Infozentrum); Vorranggebiet für Natur und stille Erholung.
Qualifizierung	Verabschiedung des Konzeptes im Rat der Stadt (03/2007); Konkretisierung der Ziele mit den möglichen Partnern; Erarbeitung einer Gesamtplanung mit Umsetzungsfahrplan; Einarbeitung in die RegioGrün-Gesamtkonzeption; Ausführungsplanungen

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Naturpark Rheinland, RWE, Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Stadt Bergheim, Stadtwerke Bergheim
Finanzierung	Land NRW, Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Stadt Bergheim
Zeithorizont der Realisierung	<p>2006 – 2013</p> <p>2008: Gesamtplanung, Kostenschätzung</p> <p>2008-2012: Flächenerwerb im Rahmen der Flbrg. Fort. Garsdorf</p> <p>2008-2013: Ausführungspläne / Ausführung Peringssee-Allee als grünes Band zwischen Naherholungsschwerpunkten mit hoher Bedeutung.</p>



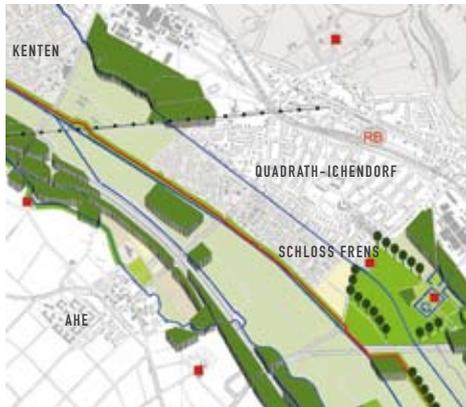
Erlebnisraum Erftaue | Erftaue Grüne-Stadt

Kurzbeschreibung

Der historische Kern Bergheims liegt im Niederungsbereich der Erft zwischen Kleiner Erft und Erftflutkanal sowie in Beziehung zu weiteren historischen und rezenten Nebenläufen der Erft. Das Netzwerk von Fluss und Stadt ist zu analysieren und herauszuarbeiten. Eine intensivere Anbindung des Stadtkerns mit Fußgängerzone und Medio über das Aachener Tor sowie die Wallgrabenzone und das Kreishaus an die Erftläufe, z.B. durch Grün-, Licht- oder Wasserinstallationen, den Gesundheitspark am Stadtgarten und anderen öffentlichen Erlebnisräumen wird angestrebt.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Grünelemente, Veranstaltungsräume • Bezugspunkte und Aussichtsplattformen sowie Licht- oder Wasserinstallationen • Zentrales Informationsangebot (z.B. im Medio oder im Kreishaus)
Funktion im Korridor	Anker-, Ziel- und Ausgangspunkt für den Erlebnisraum Erft am Kreishaus, u.a. Geschäftsstelle des Naturpark Rheinland, Grundausrüstung einer touristischen Infrastruktur (Gastronomie, Übernachtungsmöglichkeiten)
Information / Inszenierung	Darstellung der Baudenkmäler der historischen Stadt mit Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie, Informationsangebot zu touristischen Zielen mit Schwerpunkten RegioGrün und den vorhandenen überregionalen Radwanderwegen sowie dem Bergbau; Touristische Wegweisung
Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung des Konzepts im Rat der Stadt (03/2007) • Konkretisierung der Ziele mit den möglichen Partnern • Erarbeitung einer Gesamtplanung mit Umsetzungsfahrplan • Einarbeitung in die RegioGrün-Gesamtkonzeption • Ausführungsplanungen

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Naturpark Rheinland, RWE, Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Stadt Bergheim, Stadtwerke Bergheim
Finanzierung	Land NRW, Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Stadt Bergheim
Zeithorizont der Realisierung	<p>2006 – 2010</p> <p>2008: Gesamtplanung, Kostenschätzung, Flächenerwerb</p> <p>2008 - 2010: Ausführungspläne / Ausführung</p> <p>Eine qualifizierte Umgestaltung der Fläche vor dem Aachener Tor als Kernmaßnahme ist für den Projektverlauf von zentraler Bedeutung</p>



Erlebnisraum Erftaue | Bürgerwald Kentener Benden

Kurzbeschreibung

Ziel ist es, bedeutende Landschaftsfunktionen der Erftaue für Naherholung, Naturschutz, Wasserwirtschaft sowie Land- und Forstwirtschaft zu entwickeln und zu stärken. Bereits 1999 hat der Ausschuss für Umwelt- und Stadtentwicklung der Stadt Bergheim einen Beschluss zur 'Schaffung eines Bürgerwaldes' gefasst (siehe Schwerpunkt der Aufforstungen zw. Freizeitzentrum Südwest und K22 vor, südöstlich der K22 eine Anreicherung der Au Landschaft mit Waldflächen, Feldgehölzen, -hecken und Baumreihen sowie Dauergrünland). Im Zuge der Regionale soll das Vorhaben insbesondere im Hinblick auf Erlebarkeit und funktionales Zusammenspiel vertieft werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung vielfältiger funktionaler Überlagerungen • Anreicherung mit Wald und anderen Landschaftselementen • Erhöhung des hochwassertoleranten Grünlandanteils • Qualitative Verbesserung der Erschließung, des Wegesystems • Renaturierungsmaßnahmen • Ergänzung von Wegmarken
Funktion im Korridor	Landschaftsgerechte Entwicklung der Erftaue im Bereich südlich von Bergheim. Der 'Bürgerwald' ist ein Teilelement des überregionalen Grünzugs Erftaue.
Information / Inszenierung	Hinweise auf Geschichte und Kultivierung der Landschaft: Römerstraße; Erftmelioration im 19. Jahrhundert (Relikte); Benden; Industriegeschichte (Martinswerk, Bergbaueinfluss); Erftläufe; historische Mühlen und Wehre (z.B. Zieverich); Schlösser und Burgen (z.B. Thorr und Frens)
Qualifizierung	Verabschiedung des Konzepts im Rat der Stadt (03/2007); vertiefende Planung des Büros WGF Landschaft, Nürnberg (Prof. Aufmkolk) im Auftrag von Rhein-Erft-Kreis und Erftverband; Konkretisierung der Ziele mit den möglichen Partnern; Ausführungsplanungen.

Projektpartner / Akteure	Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Naturpark Rheinland, Martinswerk, Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Stadt Bergheim, Stadtwerke Bergheim
Finanzierung	Land NRW, Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Stadt Bergheim
Zeithorizont der Realisierung	<p>2006 – 2015</p> <p>2007-2008: Gesamtplanung, Kostenschätzung</p> <p>2008-2014: Flächenerwerb</p> <p>2008-2015: Ausführungspläne / Ausführung</p> <p>Die Verbesserung der vorhandenen Wege hat eine hohe Priorität.</p>



Erlebnisraum Erftaue | Erftaue Sindorfer Mühle

Kurzbeschreibung

Das Projektgebiet umfasst einen vergleichsweise großen, siedlungsfreien Abschnitt des Erfttals mit hohem Entwicklungspotential. Hier ist noch in Ansätzen ein Eindruck des ursprünglichen Charakters der offenen Erftauenlandschaft erlebbar.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung des ursprünglichen Auencharakters durch Wiedereinführung der traditionellen Grünlandnutzung nach dem Pflege-Nutzungs-Prinzip • Konzentration von Kompensationsflächen, Ökopoool/-kontoflächen • Beseitigung von Wehren im Bereich der Mühle zur Schaffung einer ökologischen Durchgängigkeit der Erft • Anreicherung des Landschaftsbildes durch Einzelbaumpflanzungen (Weiden, Kopfweiden), Baumreihen und Alleen
Funktion im Korridor	Großer siedlungsfreier Teilbereich des Erfttals zwischen der BAB A 61, Horremer Mühle, Burg Hemmersbach und Schloss Frens; Naherholungsraum
Information / Inszenierung	Entwicklung von Themenrouten mit Erzählstationen/Infopunkten zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässersystem, Grünlandnutzung, Mühlen, Landwirtschaft • Kutsch- und Planwagenfahrten mit Kaltblütern von der Sindorfer Mühle zur Gymnicher Mühle • Mühlenbesichtigungen, Direktvermarktung regionaler Produkte, alte Haustierrassen, Hofbesichtigung
Qualifizierung	Vertiefende Planung im Rahmen des Schwerpunktbereichs 'Landschaftspark Erftaue'

Projektpartner / Akteure	Erftverband, Rhein-Erft-Kreis, Stadt Kerpen, Forstamt Bonn
Finanzierung	Erftverband, Rhein-Erft-Kreis, Land NRW
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: Fertigstellung bis 2010



Erlebnisraum Erfttaue | Erfttaue Mödrath

Kurzbeschreibung

Das Projektgebiet umfasst mit den Auenwaldrelikten der beiden Naturschutzgebiete Kerpener Broich und Parrig den zentralen und ökologisch bedeutsamen Kernbereich der Erfttaue im Rhein-Erft-Kreis und stellt gleichzeitig die Verknüpfung des Erftkorridors mit den Bürgewäldern im Westen sowie mit dem ehemaligen Tagebau Frechen (Marienfeld) und der Ville im Osten dar.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung des ursprünglichen Auencharakters durch Wiedereinführung der traditionellen Grünlandnutzung nach dem Pflege-Nutzungs-Prinzip • Konzentration von Kompensationsflächen, Ökopool/-kontoflächen und Aufwaldungsmaßnahmen nach dem Waldvermehrungsprogramm des Kreises • Schaffung großflächiger Retentionsräume zur Hochwasservorsorge in Ergänzung zum Hochwasserrückhaltebecken Mödrath • Lenkung der Naherholungsaktivitäten unter Berücksichtigung ökologisch sensibler Auwaldbereiche (z.B. Naturwaldzelle)
Funktion im Korridor	Zentraler Naherholungsschwerpunkt im Erftkorridor und im Rhein-Erft-Kreis; Ökologisch bedeutsamer Netzknoten Erfttaue/Lörsfelderbusch-Dickbusch-Tagebau Hambach/Marienfeld-Ville
Information / Inszenierung	Entwicklung von Themenrouten mit Erzählstationen/Infopunkten zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Fließgewässersystem, Tagebau/Energie, Grundwasserabsenkung, Auwald, Grünlandnutzung... • Radstation am Kreuzungspunkt der Erlebnisroute Rhein-Erft, der Erfttalroute und der Neffelbachroute mit Infopunkt • Aussichtsplattform Erftschlinge/Randkanal/Wiesen Lörsfelder Hof
Qualifizierung	Vertiefende Planung im Rahmen des Schwerpunktbereichs 'Landschaftspark Erfttaue'

Projektpartner / Akteure	Erftverband, Rhein-Erft-Kreis, Naturpark Rheinland, Stadt Kerpen, Forstamt Bonn
Finanzierung	Erftverband, Rhein-Erft-Kreis, Land NRW,
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: Fertigstellung bis 2010



Erlebnisraum Erftaue | Erftaue Gymnicher Mühle

Kurzbeschreibung

Dem Talraum zwischen dem Kerpener Broich und den Schlössern Türnich und Gymnich kommt eine herausragende Bedeutung für die Regeneration autentischer Lebensräume zu. Hier können beispielhaft wasserwirtschaftliche und landschaftsökologische Zielsetzungen verzahnt und in ein interdisziplinäres Gesamtkonzept eingebunden werden. Nach dem Erwerb der Gymnicher Mühle und des ehemaligen Golfplatzes (insgesamt ca. 138 ha) durch den Erftverband, den Rhein-Erft-Kreis und den Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V. soll der denkmalgerechte Erhalt der Mühlengebäude und des Umfelds auf der Grundlage eines neuen Nutzungskonzepts angestrebt werden. Dieses soll den kulturhistorischen und kulturlandschaftlichen Kontext der Mühle mit dem Naturerlebnispotenzial der gesamten Erftauenlandschaft in Verbindung bringen.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Herausstellung der Gymnicher Mühle als Portal für den Landschaftspark Erftaue • Schärfung der touristischen Infrastruktur und Einbindung in ein Gesamtkonzept Erftaue • Renaturierung der Erftauenlandschaft und Schaffung großflächiger Retentions- und Sukzessionsräume als ökologische Kernzonen (Naturschutzgebietsausweisung) • Kulturlandschaftliche Einbindung in den Kontext der Schlösser/Schlossparke Gymnich und Türnich
Funktion im Korridor	Naturerlebnisschwerpunkt im Erftkorridor, Pufferfunktion für die nördlich gelegenen Auwald-Naturschutzgebiete (Kerpener Broich und Parrig); Vermittlung der Kultur- und Nutzungsgeschichte der Erftaue am Beispiel der Mühle und exemplarische Darstellung der 'Alleinstellungsmerkmale' der Erft vor dem Hintergrund des Braunkohletagebaus
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung zum 'Naturparkzentrum' mit der Kompetenz Wasser, Auenlandschaft, Mühlen-geschichte • Wassererlebniszentrum/Grünes Klassenzimmer • Bauerngarten, Café, Seminare, Ausstellungen
Qualifizierung	Vertiefende Planung im Kontext des Schwerpunktbereichs 'Landschaftspark Erftaue'

Projektpartner / Akteure	Erftverband, Rhein-Erft-Kreis, Naturpark Rheinland, Mühlenverband Rhein-Erft-Rur, Stadt Erftstadt, Stadt Kerpen, Forstamt Bonn, NABU Rhein-Erft,
Finanzierung	Erftverband, Rhein-Erft-Kreis, Mühlenverband, Land NRW,
Zeithorizont der Realisierung	Planung: kurz- bis mittelfristig Umsetzung: Fertigstellung bis 2010, Leuchtturmprojekt



Erlebnisraum Erftaue | Erftaue Liblar - Schloss Gracht

Kurzbeschreibung

Vor dem Braunkohlenabbau bestand ein Gewässersystem von der Ville über das Wasserschloss Gracht und den Liblarer Mühlengraben bis zur Erft. Die Tagebaue hatten eine Austrocknung des Wasserzuflusses aus der Ville zur Folge. Heute sind nur noch das Grabensystem von Schloss und Schlosspark Gracht, der Liblarer Mühlengraben und die Erft vorhanden. Die ehemalige Wasser- und Grünverbindung ist reliktdartig erhalten bzw. wieder geschaffen worden (Schlosspark Gracht, Gesundheitsgarten Frauenthal –im Bau-, Umfeld Krankenhaus Frauenthal, Erftaue). Ein die Grünverbindung stärkender Stadtgarten ist in Planung.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme der vorhandenen Elemente • Stadtgarten • Gesundheitsgarten Frauenthal • Maßnahmenplan incl. eines verbindenden Wege- und Informationskonzepts • Durchführung von Einzelmaßnahmen
Funktion im Korridor	<p>Herstellung einer historischen, ehemaligen Grün- und Gewässerverbindung zwischen der Ville und der Erftaue; Wertvoller, lokaler Natur-, Naherholungs- und Siedlungsbereich; Verknüpfung des Siedlungsschwerpunkts Liblar mit dem Naturbereich der Erftaue; sinnvolle Verbindung vorhandener Grün- und Freiflächenstrukturen;</p> <p>Teilweise parallel zu diesem Projekt verläuft das Regionale 2010-Projekt 'Erlebnisraum Römerstraße'. Beide Projekte lassen sich in diesem Bereich synergistisch ergänzen.</p>
Information / Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Parkanlage Schloss Gracht • Gesundheitsgarten Frauenthal (Elemente nach Kückelhaus) • historische Funktion Liblarer Mühlengraben
Qualifizierung	Qualitative Aufwertung durch die Verbindung und Ergänzung vorhandener Strukturen zwischen dem Siedlungsbereich und der Erftaue

Projektpartner / Akteure	Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis, Naturpark Rheinland, Erftverband
Finanzierung	Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis
Zeithorizont der Realisierung	Planung und Umsetzung: mittelfristig



Erlebnisraum Erftaue | Erftaue Bliesheim

Kurzbeschreibung

Wiederherstellung der historischen Auen- und Villehangkantenstruktur im Siedlungsbereich Erftstadt Bliesheim. In der Erftaue sind zwischen Erftstadt und Bliesheim reliktarig Streuobstwiesen vorhanden. Die Bäume sind stark überaltert und nicht gepflegt. In Bliesheim finden sich noch unverbaute Relikte des Villehangs (Trockenhang) mit hoher Bedeutung für den Arten- und Naturschutz. Im Rahmen eines Gesamtkonzepts sollen die vorhandenen Relikte instandgesetzt und sinnvoll verknüpft werden. Durch gezielte Pflege- und Pflanzmaßnahmen soll mittelfristig das frühere Auenbild mit Grünlandnutzung und Streuobst wiederhergestellt werden.

Bausteine	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme der Streuobstwiesen • Villehang Bliesheim • Integrierter Maßnahmenplan incl. Wege- und Informationskonzept • Durchführung von Pflanzmaßnahmen • Erarbeitung eines Pflege- und Unterhaltungskonzepts
Funktion im Korridor	<p>Wertvoller, lokaler Natur- und Naherholungsbereich; Verknüpfung eines Siedlungsbereichs mit dem Naturbereich der Erftaue; verbindendes Element im Bereich der Erftaue; Eingangsbereich der Erft in den Rhein-Erft-Kreis; Anknüpfung der Erftaue an den Süd-Korridor (Zu den Villeseen) des Projektes RegioGrün Rhein-Erft.</p> <p>Durch die Maßnahmen soll die Durchgängigkeit der Erftaue für Pflanzen- und Tierarten (u.a. Steinkauz, Fledermäuse) erhöht werden.</p>
Information / Inszenierung	Wiederherstellung eines historischen Streuobstbereiches in der Erftaue
Qualifizierung	Planung und Gestaltung eines naturnahen Siedlungsrandes

Projektpartner / Akteure	Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis, NABU Rhein-Erft, Naturpark Rheinland
Finanzierung	Stadt Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis, Naturpark Rheinland
Zeithorizont der Realisierung	Planung: mittelfristig Umsetzung: Projektabschluss bis Ende 2010

IMPRESSUM

Kontakt:

Rhein-Erft-Kreis

Manfred Kohlmann, Heinz Geusen

Willy-Brandt-Platz 1 · 50126 Bergheim

Fon 02271 – 83-4223

Mail: heinz.geusen@rhein-erft-kreis.de

www.rhein-erft-kreis.de

Stadt Köln

Dr. Joachim Bauer

Willy-Brandt-Platz 2 · 50679 Köln

Fon 0221 – 2212-6036

Mail: joachim.bauer@stadt-koeln.de

www.stadt-koeln.de

Stadt Bergisch Gladbach

Wolfgang Leuthe

Wilhelm-Wagener-Platz · 51429 Bergisch Gladbach

Fon 02202 – 141371

Mail: w.leuthe@stadt-gl.de

www.bergischgladbach.de

Erftverband

Bereich Gewässer, Abteilung Flussgebietsbewirtschaftung

Hartmut Hoevel

Paffendorfer Weg 42 · 50126 Bergheim

Fon 02271 – 881142

Mail: hartmut.hoevel@erftverband.de

www.erftverband.de

Regionale 2010 Agentur

Hanne Mick, Dr. Reimar Molitor

Ottoplatz 1 · 50679 Köln

Fon 0221 – 92 54 77-21

buero@regionale2010.de

www.regionale2010.de

Werkgemeinschaft Freiraum

Prof. Gerd Aufmkolk

Vordere Cramergasse 11 · 90478 Nürnberg

Fon 0911 – 94 60 30

info@wgf-nuernberg.de

www.wgf-nuernberg.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Regionale 2010 Agentur

Standortmarketing Region

Köln / Bonn GmbH

Ottoplatz 1, 50679 Köln

Tel. 0221 – 92 54 77-21

Fax 0221 – 92 54 77-99

buero@regionale2010.de

www.regionale2010.de

Bearbeitung:

Werkgemeinschaft Freiraum Nürnberg

Landschaftsarchitekten

Gerd Aufmkolk

Christina Wopperer

Sigrid Ziesel

Sandra Zimmermann

Köln im Mai 2007

Dr. Reimar Molitor

Regionale 2010 Agentur

